MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

567 (9.12.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-388573

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.05 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 9. Dezember 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 567

Das Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität

Bereits 285000 Mk. mehr als 1934

Ein großartiger Beweis der Volksverbundenheit — Der Dank Dr. Goebbels'

— Berlin, 9. Dezember.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk teilt mit:

Das vorläufige Ergebnis des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität" beträgt für das Reich

Mk. 3985676,23

Damit ist das vorläufige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität" 1934, das 3700000 Mk. betrug, bereits um 285000 Mk. überschritten worden.

Zu diesem Ergebnis veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm: „Zu der so erfolgreichen Durchführung des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität" spreche ich auf diesem Wege den vielen tausend Sammlern und den ungezählten Millionen Spendern im ganzen Reich herzlichsten Dank aus. Die Sammler, ob „prominent", ob „nichtprominent", haben sich opferbereit für einen Tag in die Front der ungezählten Helfer des Winterhilfswerkes gestellt, die monatelang dieses schwere und manchmal auch undankbare Werk mit Freuden für die Aermsten der Armen tun. Sie haben damit in wirksamer Weise ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht, die Millionen Spender aber haben durch eine beispiellose Gebefreudigkeit wieder einmal der ganzen Welt bewiesen, daß sich das deutsche Volk in seiner sozialen Pflicht und in seinem nationalen Idealismus von keinem Volk der Erde übertreffen läßt."

Ein Querschnitt durch die große Straßensammlung für das Winterhilfswerk in der Reichshauptstadt. Links oben: Ministerpräsident Göring sammelt am Eingang zur Passage Unter den Linden. Rechts oben: Eine gebefreudige Menge umringt Reichsminister Dr. Goebbels. Links unten: Die Berliner Mordkommission unter Führung von Regierungsrat Gennat bei ihrer diesmal friedlicheren Tätigkeit auf dem Belle-Alliance-Platz. Rechts unten: Das stolze Ergebnis der Sammlung. Hunderte von gefüllten Büchsen sind im Propaganda-Ministerium abgeliefert worden. (Weltbild u. Presse-Bild-Zentrale, M.)

Der Führer an die „geistigen Zweifler"

15-Jahr-Feier der Ortsgruppe Landshut — Der Führer über die deutsche Aufgabe

— Landshut (Bay. Ostmark), 8. Dez.

Zum Abschluß der Feierlichkeiten aus Anlaß des 15. Gründungstages der Ortsgruppe Landshut der NSDAP war der Führer Adolf Hitler am Sonntagabend selbst nach Landshut gekommen. Vor dem Rathaus, das im hellen Scheinwerferlicht taghell erstrahlte, nahm der Führer den nächtlichen Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Gliederungen ab.

Nach kurzem Aufenthalt im Rathaus setzte der Führer seine Fahrt zur Jägerhalle fort, wo er zu seinen alten Kämpfern sprach. In ironischen, mit überlegenem Spott getragenen Ausführungen wendet sich der Führer, wiederholt unterbrochen von brausender Heiterkeit,

an die „geistigen Zweifler", an die „zweifelnden Thomase",

die da glauben, daß die Bewegung vielleicht einmal in ihrer großen Aufgabe wankend werden könnte, und ruft ihnen zu: „Wer mit fünf oder sechs Mann ausgegangen ist, den Sieg zu erobern, der hat auch die Zuversicht, den Sieg zu halten." (Stürmische Zustimmung.) Nur einen einzigen Leitgedanken verfolge die Bewegung: Nur das zu tun, was dem deutschen Volke nütze. (Erneuter anhaltender Beifall.)

Dann spricht der Führer von der großen, von der größten Aufgabe, die der Bewegung gestellt ist: Die Erziehung des deutschen Menschen. Er spricht in begeisternden und eindringlichen Worten von der nationalsozialistischen Weltanschauung, auf die das deutsche Volk verpflichtet sei, und sagt: Man kann nicht sagen, wir sind ein Volk von Brüdern, wenn man nicht vorher in dieser Brüderlichkeit aufgewachsen ist, sich in diese Brüderlichkeit hineinlebt und wenn man nicht vorher dieser Brüderlichkeit gedient hat. Das sei die Aufgabe der Partei, daß sie über alles, was sonst im Leben den Menschen trennt, etwas einigendes setzt, daß sie die große gemeinschaftliche Plattform abgibt, auf die letzten Endes einmal alle treten können und treten müssen.

Immer wieder wurden die Ausführungen des Führers unterbrochen, als er voraussagt, daß Deutschland einmal durch und durch gesundes, ferngesundes männliches Geschlecht besitzen wird, das nicht bloß körperlich gesund, sondern auch geistig normal sein wird. Und das sei das Wundervolle, daß diese Bewegung und diese Idee niemals mit ihrer Arbeit zu Ende sei, sondern daß diese Erziehungsarbeit immer und immer wieder fortgeht. „Es wird niemals der Augenblick kommen, daß man sagen kann: Das Werk ist fertig.' Nein, mit einer Generation kann man fertig werden, aber die neue Generation tritt bereits an."

„Wenn wir im letzten Jahre, so erklärte er, auf der Stelle getreten sind, dann nicht deshalb, weil wir uns vielleicht langsam zum Verschwinden vorbereiten wollten,

und auch nicht deshalb, weil wir uns überflüssig vorkamen, sondern nur, um uns besser auszurichten nach der Weltanschauung des Nationalsozialismus, um wieder die richtige Marschrichtung zu nehmen, und dann aber auch, um aus der Masse herauszukommen zur Qualität."

Der SA-Geist

Die Berliner SA vor Stabschef Lutze.

— Berlin, 9. Dezember.

Auf dem Tempelhofer Feld, der traditionellen Aufmarschstätte der Reichshauptstadt, hielt am Sonntagvormittag der Stabschef der SA, Viktor Lutze, in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Parteiorganisationen, der Wehrmacht und der Polizei einen Appell über die gesamte Berliner und starke Abordnungen der Brandenburger SA ab.

Der Stabschef richtete an die SA-Kameraden eine Ansprache, in der er auch die Aufgaben der SA für die Zukunft umriß, die den politischen Soldaten der Partei im alten Geiste, im Geiste Horst Wessels, als aktivsten Diener und als stärkstes Fundament im Volke sehen will.

Wesentliche Zugeständnisse an Italien

Ein großzügiges Angebot auf Kosten des Negus ... — Antwort Mussolinis sofort erbeten

— Paris, 8. Dezember.

Sir Samuel Hoare hat am Sonntagabend um 22 Uhr Paris verlassen; er fährt nach St. Moritz, wo er sich einige Tage zur Erholung aufhalten wird. Peterson, der Leiter der Abessinienabteilung im Foreign Office, ist um 20.45 Uhr mit dem Schnellzug nach London abgereist, um dort dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin die von Laval und Hoare ausgearbeitete Einigungsformel für den italienisch-abessinischen Streitfall vorzulegen. Wenn Baldwin, wie hier in Paris als wahrscheinlich angenommen wird, diesen Vorschlägen seine Zustimmung erteilt, wird Peterson am Montagnachmittag wieder aus London abreisen und spätabends in Paris eintreffen.

Sowohl von englischer als auch von französischer Seite bewahrt man vollkommenes Stillschweigen über die Grundlagen der ausgearbeiteten Formel. Soweit man aber weiß, sind die vom Leiter der Abessinienabteilung des Foreign Office, Peterson, und dem Leiter der Afrikaabteilung des Quai d'Orsay, St. Quentin, entworfenen Vorschläge ganz bedeutend erweitert worden. Die englisch-französischen Vorschläge sollen, wie in politischen Kreisen verlautet, Italien wesentliche Zugeständnisse gewähren, um ihre Annahme durch Mussolini zu ermöglichen. Der Duce wird gebeten werden, seine Meinung möglichst vor dem 12. Dezember bekanntzugeben, weil an diesem Tage der 18er-Ausschuß zusammentritt, um über die Erdölsanktionen zu beschließen. Gleichzeitig wird der italienische Regierungschef aufgefordert, den Baron Aloisi zu Schlußverhandlungen nach Genf zu entsenden.

Laval und Eden würden dann in der Lage sein, dem 18er-Ausschuß eine Vertagung für die Beschlußfassung über die Erschwerung der Sühnemaßnahmen zu empfehlen, um dadurch den einzuleitenden Verhandlungen ihre Erfolgsmöglichkeit zu belassen.

Der angebliche Inhalt der Vorschläge

— Paris, 9. Dez.

„Oeuvre" glaubt den Inhalt der Vorschläge wie folgt wiedergeben zu können:

1. Grundlage des Planes ist ein Gebietsaustausch zwischen Italien und Abessinien. Abessinien erhält den Hafen von Assab in Italienisch-Eritrea mit einem „Korridor", der diesen Hafen mit Addis Abeba verbindet. Sollte Italien dieses Zugeständnis verweigern, ist die englische Regierung bereit, an Abessinien den Hafen von Zeila abzutreten. Auf diesen bereits früher gemachten Vorschlag hatte man seinerzeit verzichtet, weil er den französischen Hafen von Dschibuti schädigen würde. Am Sonntag hat Laval jedoch keine Einwendungen mehr erhoben.

2. Die Provinz Tigre wird — mit Ausnahme der heiligen Stadt Aksum — völlig Italien zugesprochen.

3. Italien erhält die volle Gebietshoheit über die Provinzen Ogaden und Danakil.

4. Italien erhält ein Kolonisationsgebiet, das die Ansiedlung von 1½ Millionen Kolonisten gestattet. Das Gebiet wird begrenzt im Norden vom 8. Breitengrad, im Westen vom 36. Längengrad, im Süden durch die britische Kenya-Kolonie und durch den Sudan.

5. Der Negus soll gebeten werden, für den amharischen Teil Abessiniens den Schutz des Völkerbundes zu fordern. Dieser würde durch die Entsendung technischer Sachverständiger für die abessinische Verwaltung zum Ausdruck kommen, wobei auch italienische Sachverständige in Frage kommen sollen.

Will Mussolini heute schon antworten?

— Rom, 9. Dezember.

Aus den Vorbereitungen für die Rundfunkübertragung der Senatssitzung schließt man allgemein, daß Mussolini am Montagnachmittag auch vor dem Senat sprechen wird.

Für die Eröffnungssitzung hat Senator Thaon de Revel bereits eine von fast allen Senatoren unterschriebene Entschließung eingebracht, in der der Senat seine volle Uebereinstimmung mit dem Werk Mussolinis zum Ausdruck bringt. Der Senat wandte sich darin zugleich gegen den „ungerechten und absurden Versuch, den Willen Italiens zu brechen" und betont die absolute Rechtmäßigkeit des Vorgehens Italiens in Ostafrika zur Verteidigung seiner „lebenswichtigen, auch durch das Wort des Königs geltendgemachten Notwendigkeiten".

Neue böse Gärung in Kairo

Schwere Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Polizei - Zahlreiche Verletzte

— Kairo, 8. Dezember.

Im Laufe des Sonntags kam es erneut zu schweren Zusammenstößen. Schon in den frühen Morgenstunden machte sich in der Stadt eine immer ständig steigende Erregung bemerkbar, der von der Polizei durch verstärkten Einsatz von Streifen zu Pferde und mit Lastkraftwagen Rechnung getragen wurde. Auch einige Panzerwagen waren eingesetzt worden. Am Krankenhaus Kasr El'aini in der Nähe der medizinischen Fakultät der Universität ballte sich dann in den Vormittagsstunden eine große Menschenmenge zusammen, in der Hauptsache waren es Studenten, aus der heraus die Polizei mit einem Steinhagel beworfen wurde. Die Menge brachte auch Rufe aus nach Unabhängigkeit und den Erlaß einer Verfassung, griff die Autobusse und die Straßenbahnen an, bewarf sie mit Steinen, zwang die Insassen auszusteigen und steckte einige Wagen in Brand. Auch ein Motorrad wurde angezündet.

Außerdem rissen die Ruhestörer Gaskandelaber um und zündeten das ausströmende Gas an, so daß meterhohe Flammen emporloderten.

Die Polizei, die von der Menge arg bedrängt wurde, gab mehrere Salven Schreckschüsse in die Luft ab. Eine Anzahl Beamte wurde durch Steinwürfe verletzt.

Seit Samstag hat die Polizei Hunderte von Ruhestörern verhaftet. Der bei den Zusammenstößen am Samstag verletzte britische Oberstleutnant Lukas, der Vertreter des Unterkommandierenden der Polizei von Kairo, mußte sich am Sonntag einer Operation unterziehen. Seine Verletzungen sind so ernst, daß mit dem Verlust eines Auges zu rechnen ist. Außerdem waren am Samstag ein britischer Polizeileutnant sowie zwei Polizisten verletzt worden, ebenso hatten bei den Angriffen auf die Autobusse drei Angestellte Verletzungen erlitten. Bei den Kundgebungen am Samstag und Sonntag wurden auch zahlreiche Schaufensterscheiben eingeschlagen.

MARCHIVUM

Immer neue Bombardierungen Dessies

Die Stadt ein Trümmerhaufen — Wollen die Italiener die Abessinier zu einem Großangriff herauslocken?

— Addis Abeba, 8. Dezember.

Am Sonntagmorgen war Dessie erneut das Ziel eines italienischen Luftangriffes. Der Angriff wurde von fünf dreimotorigen Breda-Flugzeugen durchgeführt. Die Bomben dieser Flugzeuge sollen jedoch keinen besonderen Schaden angerichtet haben.

Bei dem zweiten Luftangriff am Samstag wurden wiederum einige Tote unter der Bevölkerung gezählt. Einige Häuser sind in Flammen aufgegangen. Ein Flugzeug hat bei diesem Angriff eine Flasche abgeworfen, die einen an die Bevölkerung gerichteten Brief enthielt. In dem Brief heißt es unter anderem:

„Es lebe Italien! Es lebe der Duce! Es lebe der König! Wir führen drei Farben und das Liktorenbündel mit uns. Grüße der Zivilisation von Rom. Grüßt den Negus und fragt ihn, ob er seine Biskuits schon gegessen hat."

Auf abessinischer Seite ist man sehr erregt, daß ein derartiges Schreiben abgeworfen worden ist. Man will es dem Völkerbund zusenden.

Der zu den Italienern übergelaufene Ras Gugsa läßt in den nördlichen Gebieten Propagandaschriften verbreiten, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, ihn bei seinen Bestrebungen zu unterstützen. Hunderte von solchen Schriften sind in das Hauptquartier eingeliefert worden.

Die Folgen des Bombardements

— Dessie, 8. Dezember. (U.P.)

Die neuen schweren Bombardements Dessies haben den Palast und mit ihm eine ganze Reihe von Häusern, die schon bei dem gestrigen Luftangriff schwere Beschädigungen erlitten hatten, völlig in Trümmer gelegt. Dagegen scheint es fast keine neuen Menschenverluste gegeben zu haben, da die Bevölkerung, von den ausgestellten Posten gewarnt, schon in den Busch geflohen war, ehe die italienischen Flugzeuge über der Stadt erschienen. Die ausländischen Kriegsberichterstatter befanden sich während des Bombardements in ihrem Zeltlager bei der Stadt.

Obwohl am Freitag mitten zwischen die Zelte eine italienische Fliegerbombe gefallen war, wagten sie es nicht, das Lager zu verlassen, weil die Bombardements die Stimmung der Eingeborenen gegenüber den Weißen außerordentlich verschärft habe. Die Bevölkerung ist durch die italienischen Luftangriffe, durch den Verlust an Hab und Gut und durch den Tod vieler Bewohner Dessies in eine solche Erbitterung und Erregung versetzt worden, daß gewalttätige Ausschreitungen gegenüber den Ausländern durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen. Eine ganze Reihe der am Freitag verletzten Abessinier sind inzwischen gestorben oder liegen im Sterben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf etwa 40 erhöhen dürfte.

Außer den allgemeinen Berichten über den Verlauf der Bombardements erfährt man jetzt auch erschütternde Einzelheiten. So wird bekannt, daß eine Abessinierin, deren Haus von einer Bombe zerschmettert wurde und zusammenstürzte, bei diesem Einsturz alle ihre vier Kinder verloren hat, sie selbst erlitt furchtbare Verletzungen, die sie auf Lebenszeit verstümmeln. Der abessinische General Wobajo wurde von einem Bombensplitter am Hals getroffen. Hierbei wurde ein Nerv zerschnitten, wodurch der General die Sprechfähigkeit verlor. Es ist noch fraglich, ob er jemals die Sprache wiedererlangen wird. Die übrigen Verletzten sind fast alles Frauen oder Kinder oder alte gebrechliche Leute, die nicht imstande waren, zu fliehen.

Während in Dessie wenigstens sofort ärztliche Hilfe für die bei den Bombardements Verletzten zur Stelle waren, fehlte diese, den vorliegenden Nachrichten zufolge, in Gondar und anderen Orten, die ebenfalls in den letzten Tagen von italienischen Flugzeugen mit Bomben beworfen wurden. Die Meldungen besagen, daß in diesen Fällen die Verwundeten furchtbare Leiden zu erdulden haben.

Ueber Gondar sollen neun schwere italienische Bombenflugzeuge erschienen und insgesamt 178 Bomben, darunter viele Brandbomben, abgeworfen haben. Infolge des Bombardements sollen viele Feuersbrünste entstanden sein. Vor allem die Gebäude im Zentrum sollen von dichten Rauchschwaden umhüllt sein. Durch Bombensplitter sollen vier Frauen und zwei Kinder getötet und 20 Personen schwer verwundet worden sein.

Der Zweck der Bombardements

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Preß)

— Addis Abeba, 9. Dezember.

Die abessinischen Behörden sehen in den italienischen Luftangriffen im Norden, insbesondere aber in den drei Bombardements des Hauptquartiers des Negus in Dessie, einen Versuch der Italiener, die Abessinier zu aggressivem Vorgehen hervorzulocken. „Wenn die Italiener das tatsächlich beabsichtigen," so äußerte ein abessinischer Generalstabsoffizier, „so irren sie sich sehr in der Wirksamkeit des von ihnen gewählten Mittels. Wir Abessinier werden angreifen, wenn die vorhandenen Bedingungen uns Aussicht auf Erfolg geben, nicht aber, wenn die Italiener es wünschen. Sie können unseretwegen sogar Addis Abeba und Harrar bombardieren, um uns zu reizen, wir sind trotzdem fest entschlossen, unsere Chance abzuwarten, und unser Kaiser hat uns auch entsprechende Befehle gegeben."

Angststimmung in Addis Abeba

— Addis Abeba, 8. Dezember. (U. P.)

Die Nachrichten von den wiederholten Luftbombardements auf Dessie und den schweren Zerstörungen, die die feindlichen Fliegerbomben anrichteten, haben in der hiesigen Eingeborenenbevölkerung große Unruhe hervorgerufen, da die Abessinier befürchten, daß Addis Abeba das nächste Ziel der italienischen Luftangriffe sein werde. Im ersten Schrecken über die Meldung aus Dessie flüchteten viele Eingeborene aus der Hauptstadt in die bergige Umgebung, kehrten aber später zurück, und das normale Leben nahm in den Straßen Addis Abebas seinen Fortgang.

Die Kaiserin hatte heute der norwegischen Krankenpflegerin, Petra Horvig, die bei dem Bombardement von Dessie schwer verletzt wurde und inzwischen im Flugzeug nach Addis Abeba gebracht worden ist, im Krankenhaus einen Besuch ab.

Rücktritt des spanischen Kabinetts

(Funkmeldung der NMZ.)

Madrid, 9. Dezember.

Der spanische Ministerpräsident Chapaprieta teilte kurz nach Mittag mit, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts angezeigt hat.

Lawine fordert 88 Tote

Schweres Unglück in Nordrußland

— Moskau, 9. Dezember.

Die auf der Kola-Halbinsel gelegene Stadt Kirowsk (früher Murmansk) ist von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Nach einer Meldung der TASS wurden dort zwei zweistöckige Häuser durch Schneelawinen, die von dem unmittelbar bei der Stadt gelegenen Berge Jukspor herabstürzten, vollkommen weggefegt. Ein drittes Haus wurde erheblich beschädigt. Obwohl sofort 2000 Arbeiter zur Rettung der verschütteten Bewohner der Häuser eingesetzt wurden, sind 85 Personen in den Schneemassen ums Leben gekommen. Drei weitere erlagen nach der Bergung ihren schweren Verletzungen. Außerdem werden 44 Verletzte gemeldet.

Die Regierung hat einen Ausschuß zur Untersuchung der Ursachen des Unglücks eingesetzt.

Ein Dementi des Fürstentums Liechtenstein. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein teilt mit, daß die Zeitungsnachrichten, nach denen Prinz Ferdinand von Liechtenstein sich zum Zwecke einer Teilnahme an den italienisch-abessinischen Kämpfen auf der Seite der Abessinier nach Afrika begeben habe, nicht zutreffen. Der Prinz beabsichtigt lediglich, auf Jagden nach Afrika zu reisen.

Eröffnung der Londoner Flottenkonferenz

Baldwin für Abschaffung der U-Boote bzw. des unbeschränkten U-Boot-Krieges

— London, 9. Dezember.

Die Flottenkonferenz wurde am Montagvormittag durch den britischen Ministerpräsidenten Baldwin feierlich eröffnet. Beteiligt sind die fünf Mächte, die Unterzeichner der Flottenverträge von Washington und London sind.

Die formale Eröffnungssitzung fand in dem Saale des Außenministeriums statt, in dem vor fast genau zehn Jahren der Locarno-Vertrag unterzeichnet wurde.

Zahlreiche Diplomaten, Politiker, Admirale und Flottensachverständige waren anwesend, darunter Vertreter des gesamten Britischen Reiches, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreichs, Italiens und Japans. Baldwin gab nach warmen Worten der Begrüßung zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, eine Vereinbarung über die Begrenzung der Flottenrüstungen zu erzielen. Die Konferenz habe eine Aufgabe von höchster Bedeutung.

Die beiden im nächsten Jahre ablaufenden Verträge, so erklärte Baldwin, enthielten Bestimmungen, die die Abhaltung einer Konferenz in diesem Jahre vorschreiben, um einen Ersatz für diese Verträge zu finden. Uns ist daher die zwingende Verpflichtung auferlegt, die Arbeiten der früheren Konferenzen fortzuführen und

alles in unserer Macht stehende zu tun, um das Unglück der Wiederkehr eines unbeschränkten Flottenrüstungswettbewerbs der ganzen Welt zu verhindern.

In großen Zügen skizzierte dann Baldwin den englischen Standpunkt, der bereits in einer Mitteilung an die Abrüstungskonferenz in Genf im Jahre 1932 niedergelegt worden sei. Auch heute sei er noch genau so in Geltung. Heute wie damals sei die englische Regierung bereit, die Grundsätze der Washingtoner und Londoner Flottenverträge zu verlängern unter Berücksichtigung von Aenderungen und Berichtigungen, die sich aus veränderten internationalen Umständen und den Bedürfnissen der einzelnen Mächte ergeben sollten. Die britische Regierung lege größtes Gewicht darauf, daß auch in Zukunft eine Begrenzung sowohl in gütemäßiger als auch in zahlenmäßiger Hinsicht bestehen bleibe. England wolle gern sehen eine Verminderung des Umfangs aller größeren Schiffstypen und ebenso eine Herabsetzung der Bestückung.

Nach wie vor trete die englische Regierung nachdrücklichst für die Abschaffung des Unterseebootes ein.

Ein dahingehendes internationales Abkommen würde zweifellos zu großen Ersparnissen bei den Flottenbauten der gesamten Welt führen.

Der Ministerpräsident fuhr fort: „Wenn es sich als unmöglich erweist, eine Vereinbarung für die Abschaffung der Unterseeboote zu erzielen, dann ist es von sehr großer Wichtigkeit, ein Abkommen zu erreichen, das ihren Mißbrauch verhindert."

Der Teil 4 des Londoner Flottenvertrages enthält Regeln für die Behandlung von Handelsschiffen durch U-Boote in Kriegszeiten. Diese Regeln sind bereits in Kraft zwischen den Vereinigten Staaten, Japan und den Mitgliedern des Britischen Staatsverbandes.

Wie ich jedoch als Ergebnis der Vorbesprechungen mit anderen Nationen zu meiner Freude mitteilen kann, sind die französische und die italienische Regierung, die den Londoner Flottenvertrag nicht als Ganzes ratifiziert haben, in der Lage, wenn diese Regeln in ein Vertragsinstrument, außerhalb des Flottenvertrages eingebaut werden, einem solchen Vertragswerk zuzustimmen. Wir hoffen, daß dies das Zeichen für die Annahme dieser Regeln durch alle Flottenmächte der Welt sein wird, und

daß durch dieses Mittel ein unbeschränkter U-Boot-Krieg in Zukunft verhindert werden kann.

Baldwin schloß mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß, wenn alle hier versammelten Mächte zum Wohle der Allgemeinheit ein wenig von ihren Höchstforderungen opfern, ein Abkommen zwischen uns möglich sein sollte, das nicht nur eine Herabsetzung in den Gesamt-Tonnagen der ganzen Welt gestattet, sondern auch zu dem allgemeinen Gefühl der Weltsicherheit beitragen wird."

Der amerikanische Vertreter Davis erklärte:

„Unser Ziel muß es sein, in den bevorstehenden schwierigen Jahren das lebenswichtige Gleichgewicht zwischen unseren Flotten, das sich als wertvolle Friedensgarantie erwiesen hat, aufrechtzuerhalten

und das lieber durch eine gegenseitige Vereinbarung als durch ein teueres und gefährliches Wettbauen, das allen nur schaden kann. Im Namen der Vereinigten Staaten erkläre ich mit Nachdruck, daß Amerika nicht ein Flottenwettrüsten beginnen wird. Wir wollen keine Flottenverstärkung, wir wollen Begrenzung und Herabsetzung."

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. [illegible] — [illegible] Feuilleton [illegible] — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: Willy Müller — [illegible] Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtliche in Mannheim

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz [illegible], [illegible]

D.-A. XI 1935:
Mittagsausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]

Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

„Prinzessin Allerliebst oder der wundersame Regenschirm"

Das Weihnachtsmärchen im Nationaltheater

Als ganz zum Schluß, im vierten Bild, der gute, glatzköpfige König Olemann nebst seinem gesamten Hofstaat furchtbar den Schnupfen hat, weil des prinzlichen Hirten wundertätiger Regenschirm von dem listigen Fliegenpilzerich im Zauberwald gestohlen wurde . . . Und als Seine Märchenmajestät Langheinz der Kehle als Oberster dieser Versammlung respektabler Kunst-Niefer über das nun schon drei Monate strömende Himmelsnaß jammert, — da tönte nach manchem andern ergötzlichen Zwischenruf des kleinen Publikums plötzlich nicht weit von mir ein vernehmliches Stimmchen: „Gell, Mutti, der König wohnt auch in Abessinien!?"

Kann man mehr von einem Weihnachtsstück verlangen, als daß es selbst vierjährige Knirpse noch nach fast zwei Stunden Dauer zu so aktuellem Mitdenken anregt? Meist ist es ja nur die Fülle bunter Erscheinungen, an der die Kinder ihr Vergnügen haben, während die immer einigermaßen problematische „Handlung" auf der Bühne ziemlich leer bleibt. „Prinzessin Allerliebst", nach Walter Barths Dichtung „Das singende Königreich" von Waldfried Burggraf theatergerecht zusammengestimmert, macht da eine erfreuliche Ausnahme. Zwar bleibt auch dieses Märchenspieles Fabel dem alten Rezept vom gefahrumlauerten Weg des Helden aus anspruchsloser Armut in den Glanz des Königsschlosses treu, — aber die Sache ist ohne allzuviel Schnörkel und mit einer kindlich-liebenswürdigen Art von romantischem Naturgefühl aufgebaut.

Zudem muß man ja wohl schließlich gerade beim weihnachtlichen Kinderstück vor allem dem Theater geben, was des Theaters ist, wenn das Völkchen da unten im Parkett und auf den Rängen seine Freude haben soll. Das aber heißt: einfache, auffällige Vorgänge, typische Gestalten, die der kindlichen Vorstellungswelt gefällig sind. Ob das bis in alle Ewigkeit die Märchenprinzessin nebst dem mehr oder weniger verwunschenen Königssohn bleiben muß? Einstweilen hat sich jedenfalls noch kaum Besseres, Lebensfähigeres gefunden, und also wollen wir's schon ganz zufrieden sein, daß Maria Lanad mit soviel heiterer Anmut ihr Krönchen trägt und Fritz Schmiedel im Fellwams einem wahren Jung-Siegfried gleich mit dem Rotung-Regenschirm unterm Arm so tapfer den Zauberwald durchstreift. Er macht es reizend, mit einem Anflug von schlacksigem Bubentrotz, so daß Nora Landerich, die schwarzlockige Königinmutter, ihn am Ende zu Recht so gerührt als Schwiegersohn willkommen heißt.

Natürlich gibt es wieder eine Menge großartiger Extraspäße, an denen die Kinder mit vielen Ahs und Ohs und eifervollen Zwischenrufen teilnehmen. Gleich zu Anfang kommt ein richtiges, schokoladebraunes Schaf am himmelblauen Seidenband auf die Bühne. Und weils halt ein Schaf ist, wollte es zum Entzücken der Kinder unbedingt die bunten Theaterblumen auf der Berghalde abweiden, um sich dann rasch ein wenig im Sinne des wundersamen Regenschirms zu betätigen. Und was haben König Olemanns für einen herrlichen Hofstaat! Da ist Minni Brillenzuckerle, die würdige Hofdame von Hermine Zieglers Gnaden und Grandezza. Da ist der neugierige Hofmarschall Federhut, der das ganze Zeremoniell in Ordnung hält und für gewöhnlich Klaus W. Krause heißt. Da ist der Hofsterngucker, die Hofreinemachefrau, der Hofapfelreisdoch und vor allem der Ober-Ober-Hofwettermacher-Laubfrosch Fritz Walter, dem nicht nur ein allgemein besudeltes winziges Quackfrosch-Söhnchen, sondern auch mitten im Thronsaal ein überaus königliches Laubfroschglas mit Leiter zu eigen ist. Den Reigen der guten und bösen Waldgeister führt Lene Blankenfeld als die alte Holzmutter und wohlwollende Verleiherin des Wunderschirmes, während der geradezu dämonische Giftpilz Offenbach und der Wurzelkönig Knurr-Hölzlin die menschenfeindliche Naturgewalt vertreten.

Eine wichtige Aufgabe fällt wie immer der Tanzgruppe unter Erika Kösters Leitung zu, die in allen möglichen Spielarten von den jüngsten Spitzentänzerinnen der Kindertanzschule bis zum Solodarsteller des köstlichen Schnupfentanzes eingesetzt wird. Wendet sich aber das gesprochene und gesungene Märchen vornehmlich an die Kinder, so sind in der übrigens ganz reizenden und höchst geschickt instrumentierten Begleitmusik von Norbert Schulze allerhand neckische Leckerbissen für die großen Leute eingestreut, die ihren Höhepunkt erreichen, wenn König Olemann und Königin Clärchen sich bei ihrer ersten Begegnung im Freiersaal unter den Klängen einer höchst komischen Kreuzung aus Aida und Jungfernkranz in die Arme sinken.

Am Ende, als der Regen verrauscht ist und jedermann seine Schnupfentaschentücher trocknet, kommt dann, wie es sich gehört, auch das Weihnachtsfest zu seinem Recht. Noch einmal zaubert Prinz Heino mit dem Wunderschirm, und während man diesseits und jenseits der Rampe mit „Stille Nacht, heilige Nacht" einfällt, beginnen im Lichte der strahlenden Christtannen vor den Fenstern des Königspalastes die Schneeflocken ihr weihnachtliches Treiben . . .

Ist es ein Wunder, daß den Kindern dann auch draußen, nach viel Beifall für die Darsteller und Hölzlin, den Ober-Ober-Zaubermeister aller dieser Herrlichkeit, ein leichtes weißes Rieseln ihre heißen Bäckchen kühlte? M. S.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute, Montag, im Nationaltheater „Schwarzarbeiter", Lustspiel von Emmerich Ruß. — Morgen Dienstag: „Petra und Ella", das erfolgreiche Schauspiel von Max Gessenhenner.

⊙ **Erwin Linder** wurde aufgefordert, in dem neuen „Kater Lampe"-Film der Tobis-Rota die Hauptrolle zu spielen, er mußte das Angebot aber aus Gründen seiner starken Beschäftigung im Spielplan des Nationaltheaters ablehnen.

⊙ **Dreißig Jahre Frankfurter Schumann-Theater.** Das Schumann-Theater am Bahnhofsplatz in Frankfurt, das dieser Tage sein 30. Jubiläum feiern kann, war, als es vor drei Jahrzehnten gebaut wurde, eine solche Sensation, daß der damalige Oberbürgermeister mit einiger Berechtigung sagen konnte: Durch dieses Theater, das nahezu 5000 Personen faßt, ist Frankfurt erst zur Großstadt geworden. Das stimmte nun nicht ganz, aber auch die Hoffnungen, die man auf das Schumann-Theater setzte, erfüllten sich nicht vollkommen, konnten sich nicht erfüllen. Eine Stadt von (damals) noch nicht ganz 300 000 Einwohnern konnte ein solches Rieseniheater nicht füllen. Aber der „Zirkus Schumann" war wirklich eine Sache. Man konnte die Manege jederzeit durch ein Parkett überbauen, um ein Riesenvarieté zu bekommen, und in den Jahren von 1905 bis zum Kriegsbeginn gab es kaum einen Artisten von einiger Bedeutung, der nicht wenigstens einmal auf der Bühne des Schumann-Theaters gestanden hatte. Das Theater, das in Kriegs- und Nachkriegszeiten wechselvolle Schicksale gehabt hat, ist mit seinen 2800 Sitzplätzen, die es heute nach dem Umbau „noch" hat, das größte im Reich. Seit 1934 untersteht es der Leitung von Hans Maier und Direktor Renné, und bringt heute bestes Varieté.

⊙ **Eine neue Sektion der Nordischen Gesellschaft** ist dieser Tage in Göttingen gegründet worden. Von besonderer Wichtigkeit wurde die Sektionsgründung dadurch, daß die Wahl des Göttinger Rektors des Altgermanisten Prof. Dr. F. Neumann, den engen Zusammenhang der neuen Sektion mit der Universität und darüber hinaus der neuen politischen Wissenschaftshaltung kennzeichnet. Die Wissenschaft im Dienste der Ziele der Nordischen Gesellschaft, als Interpretin nordischen Geistesgutes, dieses eine Ziel betonte Prof. Dr. Neumann in seiner Festansprache über Wesen und heutige Bedeutung des nordischen Gedankens. Das andere Ziel stellte Prof. Dr. Habicht-Hannover mit seiner Forderung auf, die Jugend, u. zw. mit der Studentenschaft und durch ihre Hilfe besonders den Jungarbeiter in den Dienst des nordischen Gedankens zu stellen.

Kleine Theaternachrichten

Das Staatstheater Danzig, das Deutsche Schauspielhaus Riga, das Deutsche Theater Wien und das Deutsche Theater in Bromberg (Bydgoszcz) bringen von Heinz Steguweit „Der Narren führt ein" zur Aufführung.

*

Die Hamburger Staatsoper bringt am 22. Januar den „Boris Godunow" in der Urfassung heraus; die deutschen Bühnen spielen sonst die Bearbeitung von Rimsky-Korssakow.

Die Stadtseite

Mannheim, den 9. Dezember.

Der erste Schnee

Er verzauberte die Stadt.

Der erste Schnee ist ein vergängliches Gut, aber gerade darum auch immer ein Ereignis, das aufgezeichnet, in seiner eigenartigen Wirkung und Schönheit beachtet und ins Auge gefaßt zu werden verdient. Plötzlich sind wir nämlich alle wieder Kinder. Wer würde es sonst über seine Würde und sein soziales Ansehen bringen, sich einfach auf offener Straße zu bücken, wie ein Wilder um sich zu werfen und lüstenreiche Attacken auf Hals und Rocken von guten Freunden zu versuchen! Männer mit Hüten, mit Frau und Kind und Lebensversicherung laden zwiefach die Fäuste mit gutgebackenen Kugeln und blicken kriegerisch um sich, und Damen von tänzerisch-ausgewogener Würde des Gangs und des Mieders würden einem am liebsten ein Bein stellen, wenn das Kleid es erlaubte. Und ganz grauhaarige Herren vergessen Gicht und Kriegsverletzung, und knallen nach scheuem Umblick einen Ball auf eine verlassene Gartentür, daß es weitsprühend einen dumpfen Ton gibt. Das sind die Wirkungen des ersten Schnees.

Oder wie schön eingewickelt und aufgewattiert werden profanste Dinge in der Großstadt, die leider nicht zu umgehen sind, wie z. B. das Gerüst am Wasserturm, der Zaun an den Engen Planken, der hoch sich reckende Kran. Alles Alte und Rostige wird wieder neu und schön unter der Schneedecke, alte Bettwagen, schwarze Kohlenschuppen, verladderte Gärten am Luisenring, verrußte Kähne und Schlepper im Hafen.

Und ganz neu ergänzt unsere beachtenswert wuchtige Mannheimer Neubarock-Architektur. Auf die wir uns zwar mit Recht nichts weiter einbilden, auf die aber ebenfalls durch beschwichtigende, weiß-lecker ausgleichende Schneedecke ein Schimmer von guter Absicht und wohlgemeinter Großzügigkeit fällt, so wie unsere Großväter und Väter, die dieses Mannheim erbauten, ja auch wirklich waren. Mit Scham, da sagen wir nichts mehr gegen Börsenbau und Hauptpost, viele Banken und andere Verwaltungsgebäude. Sie stehen da und zeugen von wuchtiger Größe und auftrebender Kraftgeladenheit von damals, mit weich-kühler Decke belegt, wie die Erbauer selber. Und so kriegt mancher Mannheimer die Augen aufgemacht auch für wertvolle Dinge an Architektur, weit besser noch als mit nächtlicher Anstrahlung; denn Schnee leuchtet, akzentuiert und gleicht aus zur selben Zeit, eine merkwürdig-bedeutsame Masse, nur von viel zu geringer Beständigkeit.

Und daß schließlich diese mangelhafte Beständigkeit sich in nässliche Schuhsohle küssen Fuß und alsbald triefende Nase auswirkt, ist freilich teuer bezahlter Genußgenuß. Aber sei uns auch dies ein Signal und Kreis, den Winter in all seiner respektablen Gewalt zu erkennen, und Aufträge zu erteilen an Gewerbe Schuh-, Kleider- und Hauptschuhmacher, Kohlenmänner auch nicht zu vergessen. Denn manche Erkältung kostet mehr Geld als die Jahresrechnung von all diesen vieren zusammen. Erwäge man dies und handle danach.

Dr. Ur.

** **Die ersten Christbäume sind da!** Am gestrigen Sonntag sind sie eingetroffen, nachdem sie ihre Reise aus dem Oden- bzw. Schwarzwald zurückgelegt hatten. Die Verkäufer auf dem Gokelsmarkt, die schon am Samstag eifrig mit der Herrichtung ihrer Verkaufsstände beschäftigt waren, konnten den gestrigen Tag dazu benutzen, die schmucken Tannenbäume zweckentsprechend zu placieren.

Stiftungsfest im Geist der neuen Zeit

Das Banner des Sängerkranzes im neuen Gewande — Ehrung verdienter Mitglieder

Der Sängerkranz Mannheim versammelte am Sonntagabend seine Mitglieder und Freunde im Ballhaus zur Feier des 77. Stiftungsfestes, mit dem gewissermaßen die Fahnenweihe verbunden war, da das vom Zahn der Zeit sehr mitgenommene Banner von der Heidelberger Fahnenfabrik so meisterhaft hergerichtet worden ist, daß man glaubt, ein völlig neues Stück vor sich zu haben. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ehrungen, die mehreren verdienten Mitgliedern mit dem Vereinsführer Brehm an der Spitze zuteil wurden. Als das Banner nach dem schwungvollen und markigen Vortrag des Liedes „Unter der Fahne" durch den Saal zu den Sängern getragen worden war,

ergriff Vereinsführer Brehm das Wort, um zunächst auf die Besonderheit der Feier durch die Verjüngung des Wahrzeichens hinzuweisen,

das als Symbol echter deutscher Sängertreue in neuem Gewande dem Verein voranleuchte. Mögt das Banner, das eine Zierde des Mannheimer Fahnenwaldes sei, den Sängerkranz in eine Zukunft geleiten, die glücklich für unser Vaterland und für die deutsche Sängerschaft sei. Der Redner begrüßte alsdann die Erschienenen, insbesondere Kreisführer Hügel und Ehrenobermeister Hartmann, um mit dem Wunsche zu schließen, daß das Stiftungsfest noch lange nachklingen und in treuer Gefolgschaft zum Ausdruck kommen möge.

Kreisführer Hügel wies bei einem Rückblick auf die Jahre nach dem Weltkriege hin, die auch den Gesangvereinen eine Scheinblüte brachten. In diesen Jahren füllte eine Flut von Konzerten in den Wintermonaten dermaßen die Säle, daß die Besucher nur mit Mühe unterzubringen waren. Auch die Mitgliederlisten wiesen hohe Ziffern auf. Bestand doch in Mannheim mehr als ein halbes Dutzend Vereine, die über hundert Sänger besaßen. Auch die Vereinskassen waren gefüllt. Als die Scheinblüte verschwand, kam das Erwachen und damit die Flucht aus den Vereinen. Aber man werde die Hoffnung nicht aufgeben, daß die

Jugend den Weg zu den Gesangvereinen finde und damit die Lücken schließe, die die Verklungenheit in die Reihen der deutschen Sänger gerissen hat.

In der Wahl der Chöre hat sich eine Wandlung vollzogen. Vor zwei Jahren glaubte man, auf das einstimmige Lied schwören zu müssen. Aber bald sah man ein, daß die Sänger auf diesen Weg nicht zu bringen waren. Der vierstimmige Chorgesang hat sich wieder durchgesetzt.

Nach diesen beachtenswerten grundsätzlichen Ausführungen nahm der Kreisführer die Ehrungen vor. Zunächst wurde Vereinsführer Albert Brehm und Herrn Karl Wieland für 25jährige Sängertätigkeit die silberne Ehrennadel des Badischen Sängerbundes mit Urkunde überreicht. Mit besonders ehrenden Worten würdigte der Kreisführer die Verdienste des Vereinsführers, der als Obmann der Gruppe Mannheim-Stadt seit zwei Jahren 45 Vereine betreut. In dieser kurzen Zeit habe er, so betonte der Redner, feststellen können, daß Herr Brehm sich mit voller Hingabe seiner Aufgabe unterziehe, die zwar nicht immer freudiger Art sei, ihm aber sicherlich neue Kraft und neuen Mut zu dem Vorsatz geben werde, auf dem Wege, den er als den allein richtigen erkannt habe, weiterzuschreiten zum Wohle der ihm unterstellten Vereine und des Sängerkranzes, um den er sich ebenfalls große Verdienste erworben habe. Vereinsführer-Stellvertreter Rauscher rühmte die Opferbereitschaft der Herren Brehm und Wieland bei der Pflege des deutschen Liedes und echter Sängerkameradschaft und überreichte ihnen die goldene Vereinsnadel. Als der Vereinsführer zugleich im Namen des Herrn Wieland für die Ehrungen gedankt hatte, schmückte er die Sängerkameraden Oskar Schleenvoigt, Josef Heiß, Franz Wollmann, Heinrich Kaufhold und Karl Wohlgemuth für 15jährige Aktivität mit der silbernen Ehrennadel. Die gleiche Auszeichnung erhielten die fördernden Mitglieder Wilhelm Piese, Karl Armbruster, Heinrich Reis, Fritz Osiz, Leonhard Hanbuch, Wilhelm Kegreiß, P. G. Geyer und Heinrich Reicher für 25jährige Mitgliedschaft. Ehrenführer Schleenvoigt dankte für die Ehrungen, die mit dem deutschen Sängerspruch abgeschlossen wurden. Vorher war schon der Vereinswahlspruch erklungen.

Das Konzert, das den Ehrungen vorausging, bot besondere Genüsse.

Zusammenstellung und Durchführung der Vortragsfolge verdienen wärmste Anerkennung. Damit ist zugleich Chorleiter Dr. Karl Riehl wohlverdientes Lob gezollt. Er besitzt ein feines Verständnis bei der Auswahl der Chöre und hat zugleich die Fähigkeit, seine Sängerschar so zu schulen, daß die Vorträge den höchsten Ansprüchen genügen. Das zeigte sich schon bei dem einleitenden Chor „Hymne an Deutschland" von Mozart, der sehr klangschön und gut abgetönt wiedergegeben wurde. Noch mehr traten die Vorzüge des Chores bei der Wiedergabe der Silcherlieder „Treue Liebe" (Sieh ich in finstrer Mitternacht), „Freud und Leid" und „Wohin mit der Freud?" in Erscheinung. Die Gefühlsinnigkeit, die Silcher in diese einfachen Volkslieder gelegt hat, wurde vortrefflich herausgearbeitet. In wirkungsvoller Steigerung wurden schließlich zwei Kaminskyschöpfungen wiedergegeben: „Weg — Worte" und „Lebenslied", bei denen der gute Zusammenklang der Stimmen und die vorzügliche Deklamation besonders in Erscheinung traten. Der Beifall war bei dem letzten Chor so stürmisch, daß er teilweise wiederholt werden mußte.

Als Solist war Cellist Colmorgen, Lehrer an der Hochschule für Musik, gewonnen, der das Adagio aus dem D-Dur-Konzert von Boccherini, ein Scherzo von K. v. Dittersdorf und Sonatine und Menuett von Beethoven so prachtvoll in Tongebung und Ausdeutung vortrug, daß der starke Beifall eine teilweise Wiederholung des Menuetts erzwang. Chorleiter Dr. Riehl begleitete sehr einfühlend am Flügel. Das ganz vom Geist der neuen Zeit getragene Konzert wurde mit dem gemeinsamen Gesang des einstimmigen Chores „Heilig Vaterland" unter Begleitung des Streicher- und Blasorchesters und mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer abgeschlossen. Ein Tanz endete die stimmungsreiche Stiftungsfeier.

Sch.

Mannheimer Polizeiwachtmeister tödlich verunglückt

Auf der Straße zwischen Bretten und Heidelsheim wurde am Sonntagvormittag, wie bereits in unserer Montag-Frühausgabe kurz gemeldet, Polizeiwachtmeister Hiller aus Mannheim, der in Heidelsheim zu Besuch geweilt hatte, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Hiller einen Schädelbruch und einen Beinbruch hatte. Man nimmt an, daß er von einem Kraftwagen überfahren worden ist, dessen Lenker, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiterfuhr. Der Spur nach muß der Kraftwagen in Richtung Bruchsal—Bretten—Stuttgart gefahren sein. Die Polizei hat die näheren Nachforschungen eingeleitet.

Zum Straßenbahn-Zusammenstoß

Im umgestürzten Wagen hatten sich nur drei Fahrgäste befunden. — Wie durch ein Wunder niemand verletzt.

Auf dem Kaiserring in Höhe des Tattersalls fuhr gestern abend, wie bereits in unserer Montagfrühausgabe kurz berichtet, ein Straßenbahnzug der Linie 16 gegen einen solchen der Linie L, wobei letzterer umgeworfen wurde und auf die Fahrbahn des Kaiserrings vor L 14 zu liegen kam.

Hierzu meldet der Polizeibericht: In dem umgestürzten Wagen befanden sich lediglich drei Frauen, die mit unbedeutenden Hautabschürfungen davonkamen. Eine der Frauen, die einen Ohnmachtsanfall erlitt, wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, wo sie sich bald erholte und wieder nach Hause gehen konnte. Beide Straßenbahnzüge wurden stark beschädigt. Die Beseitigung des umgestürzten Straßenbahnwagens nahm etwa 2 Stunden in Anspruch, während welcher Zeit der Straßenbahnverkehr umgeleitet werden mußte. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Polizeibericht vom 9. Dezember

Wegen Jagdvergehens wurde am Samstag ein in Sandhofen wohnender Mann festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde ein in Ludwigshafen wohnender junger Mann, der in vergangener Nacht versuchte, ein Verkaufshäuschen in der Waldhofstraße aufzubrechen.

Obwohl er stark unter Alkoholeinwirkung stand, fuhr in vergangener Nacht ein in Mundenheim wohnender Kraftwagenführer mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger durch verschiedene Straßen der Innenstadt, wobei er den übrigen Verkehr gefährdete. Der leichtsinnige Fahrer wurde festgenommen und in den Rotarrest gebracht.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Stark beschädigt wurden zwei Fahrzeuge bei einem Zusammenstoß, der sich gestern auf der Kreuzung Wallstatt- und Rheinhäuserstraße zwischen einem Personen- und Lieferkraftwagen ereignete. Die Führerin des Personenkraftwagens erlitt Rippenquetschungen. Der Zusammenstoß dürfte auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen sein. — Durch Unaufmerksamkeit wurde gestern in der Neckarauer Straße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er Prellungen erlitt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen 17 Personen angezeigt.

Ein braves Mütterlein!

Es gab 9 Mark in die Sammelbüchse des Reichsstatthalters

Einen Fall selten großer Gebefreudigkeit konnte man am Tage der nationalen Solidarität vor der hiesigen Hauptpost beobachten. Eine 74 Jahre alte Rentnerin trat als eine der ersten an die Sammelbüchse des Reichsstatthalters heran und brachte eine ganze starke Hand voll Kleingeld. Auf die erstaunte Frage des Reichsstatthalters, ob sie das alles opfern wolle, und daß das doch unbedingt zuviel sei, weil sie es doch selbst gut gebrauchen könne, erklärte die wackere Greisin, daß sie das alles gern gebe und daß sie jeden Tag 10 Pfennig in eine kleine Kasse wegtage und so im Monat drei Mark zusammenbringe. Sie habe jetzt hier neun Mark, das sei für die Monate Oktober, November und Dezember. Als die vielen Münzen in der Sammelbüchse verschwunden waren, übergab sie dem sichtlich erfreuten und dankenden Reichsstatthalter noch ein altes Buch aus dem Jahre 1824 über Heldentaten der badischen Truppen in den Befreiungskriegen, das dem Armeemuseum übergeben werden soll.

25 Jahre Konditorei-Kaffee Wellenreuther

Auf ein 25jähriges Bestehen kann das Konditorei-Kaffee Wellenreuther am morgigen Dienstag zurückblicken. Der 55jährige Inhaber, Herr Daniel Wellenreuther, erlernte das Konditorhandwerk in einem der ersten und ältesten Mannheimer Betriebe, um dann seine Kenntnisse in verschiedenen bedeutenden inländischen Fachgeschäften zu erweitern. Auch im Ausland war er tätig, in der Schweiz und an der französischen Riviera, und in Italien kam er bis Palermo. Und so kehrte er als ein in allen Zweigen der feinen Konditorei bewanderter Fachmann in die Heimat zurück.

Am 10. Dezember 1910 machte sich Herr Wellenreuther, der damals noch unverheiratet war, in D 1, 11 in gemieteten Räumen selbständig. Der Zuspruch, den das neue Unternehmen fand, war bald so rege, daß sich Herr Wellenreuther zur Errichtung des stattlichen Eckhauses D 1, 13 entschloß. Im Herbst 1914 konnte das Konditorei-Kaffee in den neuzeitlich eingerichteten Räumen weitergeführt werden. Mit unermüdlichem Fleiß wirkte er hier mit seiner Gattin, die als Tochter eines Bäckermeisters auch Fachkenntnisse mit in die Ehe gebracht hatte, mit großem, sich von Jahr zu Jahr steigernden Erfolge. Dem Zuge der Zeit folgend, wurde das Geschäft im August 1928 nach dem umgebauten Hause O 7, 18 an der Ausmündung der Kunststraße in den Kaiserring verlegt. Herr Wellenreuther hat es verstanden, die Beliebtheit, deren sich das Unternehmen in D 1, 13 bei Einheimischen und Fremden erfreute, auf die zimmerhaften ebenso behaglichen wie vornehmen Räume zu übertragen. Sehr förderlich war ihm dabei das Entgegenkommen der Stadtverwaltung, die ihm zu der Breite des Hauses den vorgelagerten Schmuckplatz überließ, wodurch die Unterbringungsmöglichkeit der Gäste im Sommer wesentlich gesteigert wurde. Möge es Herrn Wellenreuther vergönnt sein, im Verein mit seiner geschäftstüchtigen Gattin noch recht viele Jahre mit der ihm eigenen Tatkraft und Schaffensfreude zu wirken zum Wohle seiner Familie, seiner Gefolgschaft und im Interesse des „Süßen Handwerks".

Sch.

** **Großer Familienkrach.** Das Ueberfallkommando wurde am gestrigen Sonntag nachmittag gegen 16 Uhr nach einem Haus in G 7 alarmiert, wo Familienstreitigkeiten entstanden waren. Nach dem Eintreffen erwies es sich, daß eine Notwendigkeit zum Einschreiten jedoch nicht vorlag, so daß der Notruf wieder die Heimfahrt antreten konnte.

** **Viermal Feuerwehralarm!** Viermal ausgerückt ist am Sonntag die Berufsfeuerwehr: zu den beiden Bränden am Vormittag, über die wir bereits berichtet haben, zu dem Straßenbahnunfall am Kaiserring und schließlich noch zu einem Zimmerbrand nach der Mittelstraße 4. Dort war durch Wärmeausstrahlung eines Kachelofens eine Türverkleidung in Brand geraten. Durch rechtzeitiges Eingreifen konnte die Gefahr mit dem kleinen Löschgerät beseitigt werden. Dieser eine Tag mit den vier Alarmen zeigte wieder deutlich, wie sehr wir auf eine schlagfertige Berufsfeuerwehr angewiesen sind.

** **Der Mannheimer Arbeitsdienst verdient noch besondere Erwähnung für seine wackere Sammeltätigkeit am Samstag.** Unter Führung des Lagerführers Preuß ging eine ganze Gruppe von singenden, trompetenblasenden und harmonikaspielenden Arbeitsmännern durch die Straßen, hielt hier und da auf Plätzen, gab ein Ständchen, und der Lagerführer sammelte, mit Recht bedenkend, daß Musik noch immer das beste Mittel ist, den Beutel zu lockern. Beim Weitermarschieren bildete sich immer eine lange Kette von fröhlich mitsingendem Anhang.

** **Grausiger Leichenfund.** Heute vormittag wurde zwischen den Schienen der Rheinbrücke die Leiche einer ärmlich gekleideten jüngeren Frau aufgefunden. Der Kopf und der rechte Arm waren vom Rumpf getrennt. Ob es sich um einen Unglücksfall oder einen Selbstmord handelt, ist noch nicht festgestellt.

Hinweis

Der Arbeiterdichter Karl Bröger liest. Am Mittwoch, den 11. Dezember, abends 20.15 Uhr, findet in der Harmonie, D 2, 6, ein Dichterabend statt, der gerade für die Hitlerjugend von großer Bedeutung ist. Der Arbeiterdichter Karl Bröger wird eigene Werke zum Vortrag bringen, die so recht vom Geist des Arbeiters im Dritten Reich zeugen. Wir erwarten, daß unsere Jugend die Gelegenheit wahrnimmt, einmal selbst einen Dichter des jungen Deutschland zu hören.

Vorweihnachten bei den evangelischen Schwestern

Adventsbasar und fröhliches Feiern in der Johanniskirche

„Treue kleine Gemeinde der liebenden Tat." — so hat Dekan Joest seine Lindenhöfer genannt, als er zur Eröffnung des Weihnachtsverkaufs in den Räumen der Johanniskirche als Vertreter des Kirchengemeinderates den Schwestern und vielen guten Freunden des Mutterhauses in der Schwarzwaldstraße die Grüße der Großgemeinde Mannheim überbrachte. Und wirklich: wenn man so Jahr für Jahr erleben kann, welche herzlichen Bande sich hier von den einen zu den andern schlingen — welche immer reicheren Tische voller Liebesgaben Schwesternschaft und Gemeinde zum Besten der Anstalt und ihres segensreichen Wirkens aufzubauen vermag, dann weiß man nicht, wem das höhere Lob gebührt: denen draußen in der Stadt, weil sie so verständig und voll guten Willens sind, oder denen drinnen im Heim der Innern Mission, weil sie in ihrer unermüdlichen Sorge für andre einen solchen Geist der Liebe und warmen Menschlichkeit auszubreiten wissen.

Eine kleine musikalische Feier von hohem Gehalt umrahmte die von Pfarrer Emlein gehaltene Begrüßungsansprache; sie brachte eine schöne und ernste Deutung des Gedankens der Innern Mission, die als Leibsorge und Seelsorge zugleich in der Fürsorgediakonie, in der Pflegediakonie und in der Erziehungsdiakonie auch heute — und heute mehr denn je — ihre doppelte Aufgabe zu erfüllen habe und im Bunde mit der NSV in selbstloser Einsatzbereitschaft des Führers Willen zum Kampf gegen alle menschliche Not zu erfüllen bemüht sei.

Der anschließende

Rundgang durch den Basar

zeigte dann, daß die Bitte des geistlichen Gemeindeoberhauptes um treue Hilfe für die Zukunft im schönsten Sinne schon für die Gegenwart verbindlich gewesen ist. Denn eine Fülle reizender und sehr geschmackvoll angeordneter Dinge warteten da unter dem großen Adventskranz auf ihre Käufer. — und sie ließen sich auch nicht lange bitten, so daß bereits in dieser kurzen Vormittagsstunde allerhand Lücken auf den weißgedeckten Tafeln sichtbar wurden. Vom gestrickten Topflappen bis zu Kaffeen, Süßigkeiten, Beleuchtungskörpern und Putzmitteln für die Küche war wieder alles zu haben, was kunstfertige Frauenhände anfertigen und wohlwollende Geschäftsinhaber spenden können. Auch die Gemeindejugend hatte sich wieder mit allem Basteleifer eingesetzt und unter Leitung einer Schwester allerhand nette weihnachtliche Holz- und Papparbeiten angefertigt. Besonders überzeugend die rotbemalten und mit lustigen goldenen Glöckchen behängten Adventsleuchter aus zwei gekreuzten Kleiderbügeln! Unter den Handarbeiten erregte vor allem die von einer auswärtigen jungen Kinderschwester zusammengesparte und ganz entzückend ausgeführte Erstlingsgarnitur mit ihrem lieben Begleitverschen die gerührteste Bewunderung aller. Sehr fleißig im Sammeln sind auch die Pforzheimer Schwestern gewesen, die mit einem ganzen Stand voller hübscher Schmuck- und Gebrauchsgegenstände ihres Standortes aufwarten konnten.

Am Samstagnachmittag gab es bei flott fortgeführtem Verkauf

ein Märchenspiel und eine ausgedehnte Kaffeestunde,

die übrigens den Backkünsten der Lindenhof-Hausfrauen alle Ehre machte. Am Sonntag wurden die Vorweihnachts-Veranstaltungen am Nachmittag durch Aufführung eines Ausschnittes aus Dienhardts Lutherspiel fortgesetzt, während eine musikalische Adventsfeier in der Johanniskirche am Sonntagabend den Beschluß macht.

*

Die Eröffnung des Weihnachtsverkaufes bei den evangelischen Kinderschwestern in der Schwarzwaldstraße brachte noch eine besondere Ueberraschung, über die ein Wort gesagt sein soll. Sie vermittelte nämlich die Bekanntschaft mit dem jungen Sänger Helmut Schonder, einem Schüler von Kammersänger Fenten an der Städt. Musikhochschule. Man wird sich den Namen dieses anscheinend ebenso befähigten wie vorzüglich ausgebildeten Bassisten merken müssen, denn es ist immerhin ungewöhnlich, wenn eine Stimme nach kaum zweijähriger Lehrzeit diese Fülle und Tragfähigkeit besitzt und der Sänger dazu noch durch solche künstlerische Reife des Vortrags besticht, wie es hier bei den drei geistlichen Gesängen von Beethoven und dem lieblichen Weihnachtslied von Cornelius der Fall war. Am Flügel begleitete Frau Hochstaetter, die auch als Solistin ihr gepflegtes Spiel in den Dienst der Sache stellte.

M. S.

MARCHIVUM

Aus Baden

Neue Spur bei der Heidelberger Mördersuche!

Eine Mitteilung der Heidelberger Kriminalpolizei

* Heidelberg, 9. Dez. Die Kriminalpolizei teilt gestern abend entgegen anderen — auch in der Presse verbreiteten — Nachrichten mit: Die Kriminalpolizei verfolgt zur Zeit in der Angelegenheit der Bluttat in der Quinckestraße eine neue Spur, die vielleicht eine Aufklärung der Angelegenheit bringen kann. Ob es aber gelingt, diese Spur bis zu ihrem Ende zu verfolgen und ob dadurch der Täter wirklich ermittelt wird, steht heute noch nicht fest.

Auch der im Zusammenhang mit der Bluttat in Karlsruhe verhaftete Wanderbursche ist nach wie vor in Haft.

*

Im übrigen werden auch andere Spuren eifrig verfolgt. Wie wir schon mitteilten, hatte Direktor Lappe angegeben, daß sich in letzter Zeit wiederholt ein aufdringlicher Bettler in seinem Hause gezeigt habe, der bei einer Gelegenheit sogar von der Hinterseite her in das Haus gedrungen war, was man ihm als Dreistigkeit vorhielt. Der Name dieses aus Ludwigshafen stammenden Bettlers ist bekannt geworden und der Mann wird zur Zeit im Fahndungsblatt steckbrieflich gesucht. Er ist etwa 20 bis 23 Jahre alt, breitschultrig, untersetzt, hat mittelblondes, zurückgekämmtes, langes Haar und trägt braunen Knickerbockeranzug.

Ein gestrauchelter Erzieher

Zwei Jahre Gefängnis für unzüchtige Handlungen

* Heidelberg, 6. Dez. Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an seinen minderjährigen Schülerinnen hatte sich der 58jährige Karl Gabriel aus Sulzfeld vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, der geständig war, hatte sich 1918 schon einmal ähnliche Vergehen zuschulden kommen lassen. Auf die Verwarnung durch seinen Vorgesetzten unterließ er aber in der Folgezeit alles, was ihm einen schlechten Ruf hätte einbringen können. Seit 1933 trieb er sein Unwesen jedoch wieder so stark, daß es den Kindern schon allgemein bekannt geworden war. Der Staatsanwalt hob das unverantwortliche Handeln des Angeklagten hervor, der dadurch das Ansehen seines Berufes geschädigt habe. Erschwerend falle noch ins Gewicht, daß er schon verwarnt war, während auf der anderen Seite die starken Alterserscheinungen, verbunden mit geistiger Rückbildung, als strafmildernd zu betrachten seien. Der Staatsanwalt beantragte daher unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren, auf die das Gericht auch erkannte. Vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft kommen in Abzug. Durch dieses Urteil, das durch die Annahmeerklärung sofort rechtskräftig wurde, wird der Angeklagte zugleich aus dem Staatsdienst ausgeschlossen.

Großer Devisenprozeß begann in Offenburg

⊙ Offenburg, 9. Dez. Vor der Großen Strafkammer in Offenburg begann am Donnerstag die Verhandlung gegen den jüdischen Rechtsanwalt Dr. Max Haberer, zuletzt wohnhaft in Offenburg, wegen Vergehens gegen das Devisengesetz. Mitangeklagt ist die Anna Wachter aus Niederschopfheim, ferner der Bruder des Angeklagten, Leo Haberer, und die Hildegard Mättler, weil sie zur Begehung des Devisenvergehens wissentlich Hilfe geleistet haben sollen.

Der erste Tag der Verhandlung war ausgefüllt mit der Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen. Da die Verteidigung eine Reihe neuer Beweisanträge stellte, denen das Gericht stattgab, mußte die Verhandlung am Donnerstag vertagt werden. Max Haberer hatte sich, nachdem er sein gesamtes Guthaben in Höhe von rund 20 000 Mk. abgehoben hatte, in die Schweiz begeben. Nachdem ihm aber für die Verhandlung freies Geleit zugesichert worden war, fand er sich auch tatsächlich ein. Nach dem Abbruch der Verhandlung am Donnerstagabend lief das freie Geleit am Donnerstagmittag 2 Uhr ab. Max Haberer stellte sich daraufhin unter Verzicht auf die Zusicherung des freien Geleites freiwillig der Untersuchung und wurde sofort in Untersuchungshaft abgeführt.

Starke Zunahme des Bergsträßer Obstbaues

-e. Nußloch, 9. Dez. Es ist geradezu auffallend, wie viele Obstbäume zur Zeit in dem Gebiet der südlichen Bergstraße, also auf der Strecke zwischen Heidelberg und Wiesloch, neu angepflanzt werden. Teilweise werden ganze geschlossene Obstanlagen hergerichtet. Gewiß haben die staatlichen Zuschüsse zu dieser erfreulichen Vermehrung des Obstbaues beigetragen. In Nußloch, wo die Zwetschgen bekanntlich sehr gut gedeihen, verlegt man sich besonders auf die Anpflanzung von Zwetschgenbäumen. Es wurden in dieser einen Gemeinde in den letzten Tagen schon rund 1000 junge Zwetschgenbäumchen angepflanzt. Die Baumschulenbesitzer der Umgegend sind nicht imstande, der Nachfrage nach Zwetschgenbäumchen zu genügen. Die Tatsache, daß man von Zwetschgen schon sehr früh einen Ertrag erwarten kann, die sehr zufriedenstellende Ernte dieses Jahres und die gute Absatzmöglichkeit der Früchte, sind für viele Obstbaumbesitzer Anlaß, gerade Zwetschgen anzupflanzen.

Blick über Baden am Tag der nationalen Solidarität

Erhebendes Bekenntnis zur Volksgemeinschaft — Sammeleifer überall und dampfende Gulaschkanonen

Karlsruhe, 9. Dezember.

Der Tag der nationalen Solidarität gestaltete sich in Baden zu einem erhebenden Bekenntnis der Volksgemeinschaft. In allen Städten des Landes sammelten führende Persönlichkeiten des Staates, der Bewegung, der Kommunalbehörden, Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Presse für die Winterhilfe des deutschen Volkes.

In Karlsruhe begann Ministerpräsident Köhler als einer der ersten unter 1200 Winterhelfern die Sammeltätigkeit. Vor dem Rathaus forderte er gemeinsam mit dem Kreisleiter, dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten von den zahlreichen umstehenden oder vorbeigehenden Volksgenossen den Obolus für das Winterhilfswerk. — Vorher hatte er durch das Mikrophon einen kurzen Appell an alle Helfer gerichtet, die auf dem Adolf-Hitler-Platz angetreten waren, 1200 Volksgenossen, die sich bereiterklärt hatten zu freiwilligem und freudigem Einsatz im Dienste des nationalen Sozialismus.

In Freiburg begann der Tag bei strahlender Wintersonne mit einem Propagandamarsch der Sammler und Ehrenstürme der verschiedenen NS-Formationen durch die Straßen der Stadt bis zum herrlichen Münsterplatz. Hier schloß sich eine Kundgebung an, bei der Oberbürgermeister Dr. Kerber über die Solidarität des ganzen Volkes sprach. Badens Innenminister Pflaumer eröffnete gemeinsam mit dem Stadtoberhaupt die Sammelaktion. Unter den eifrig ihre Blechbüchsen schwingenden Helfern war auch die Dozentenschaft der Universität vollzählig vertreten.

In Heidelberg sammelten wie überall zahlreiche freiwillige Kräfte. Auch hier gab es Propagandamärsche sämtlicher Formationen. Man sah unter den eifrigen Sammlern, die im dichten Gewühl der Menschen mit klirrender Büchse auf und ab schritten, Minister Dr. Schmitthenner, den stellvertretenden Gauleiter Röhn und Obergebietsführer Cerff. Am Sonntagmittag fand im Stadtgarten ein gemeinsames Mittagessen statt, zu dem sich zahlreiche Volksgenossen freudig eingefunden hatten. Wie in anderen Städten, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg oder Konstanz, erfolgte auch hier die Verpflegung durch Feldküchen, aus deren Kesseln es nahrhaft dampfte.

Die Pfalz im Dienste des WHW

Gauleiter Bürckel sammelte in Ludwigshafen

* Neustadt a. d. H., 8. Dez. Am Samstag stellten sich die Führer der Partei, Männer von Staat, Bewegung, Stadt und Gemeinden und Industrieführer und Beamte in den Dienst des Winterhilfswerkes. Wie im ganzen Reich, so stand auch diesmal die Pfalz wieder im Kampf gegen die Not, und in den Straßen und Gassen der Städte und Dörfer gingen die roten Sammelbüchsen um, die nun an diesem Tage die Aufschrift „Tag der nationalen Solidarität" trugen. An allen Straßenkreuzungen in Neustadt, Landau, Speyer, Dürkheim, Grünstadt usw. standen die Männer und bewiesen die Solidarität der Tat, warben um das Opfer der Vorübergehenden für den armen Volksgenossen, dem mit dieser Spende eine frohe Weihnacht bereitet werden soll. Während die Straßensammlung in die frühen Abendstunden gelegt war, hatte man für die Gaststättensammlung einen späteren Zeitpunkt festgelegt. Der Tag hat bewiesen, daß das Volk aufs innigste mit den Männern verbunden ist, die sich seiner angenommen haben und sie es heute betreuen.

Gauleiter Bürckel sammelte — wie im Vorjahr — in der Stadt der Arbeit, in Ludwigshafen. Er konnte auch diesmal ein glänzendes Ergebnis melden. Ueberall, wo der Gauleiter stand, in der Oggersheimer oder Ludwigstraße, war er Mittelpunkt einer gebefreudigen Menge. Auch Oberbürgermeister Dr. Ecarius gehörte mit in der kleinen, mit ihren Sammelbüchsen rasselnden Armee.

Winterträumlab Rappenau

Photo: Jilles

Blick auf die schmucke Kirche des Badestädtchens

Mit dem Rodelschlitten in den Rhein

Ein Kind in den Wellen ertrunken

* Rechingen (Amt Waldshut), 9. Dez. Hier vergnügten sich einige Kinder mit Schlittenfahren. Dabei fuhr ein Schlitten, auf welchem zwei im Alter von 5–6 Jahren stehende Knaben saßen, über eine Böschung hinaus. Die beiden Kinder wurden in den Rhein geschleudert. Einer der Buben konnte von einem 9jährigen Mädchen gerettet werden, während der 6 Jahre alte Bruno Scherer von den Wellen abgetrieben wurde und ertrank.

Wieslocher Reichsluftschutzschule wurde eröffnet

Wiesloch, 9. Dezember.

Nach nur einjährigem Bestehen der Großortsgruppe Wiesloch im RLB, die sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks Wiesloch sowie die Gemeinden Nußloch und St. Ilgen umfaßt, war die Ortsgruppe heute schon in der Lage, eine Luftschutzschule zu gründen. Ihre feierliche Eröffnung fand in der Schillerschule — ihrem Sitz — statt. Ortsgruppenleiter Schweickert gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser Erfolg zu verzeichnen sei und dankte allen seinen Helfern und Mitarbeitern.

Hierauf hielt Major Berger vom Reichsluftschutzbund den Eröffnungs- und Einführungsvortrag, in dem er auf die Bedeutung einer Luftschutzschule hinwies. Mit einem Appell an alle Volksgenossen, sich dem RLB als Mitglied anzuschließen und sich schulen zu lassen, schloß der Redner seine Ausführungen und erklärte die Schule für eröffnet.

Als Vertreter der Regierung betonte Landrat Schäfer besonders die Notwendigkeit, den Luftschutzgedanken auch auf das flache Land zu tragen. Kreisleiter und Bürgermeister Bender erklärte, daß die Stadtverwaltung Wiesloch das Notwendige im Rahmen des Möglichen tue, um einen genügenden Schutz der Volksgenossen zu gewährleisten. Nachdem Oberrechnungsrat Schweickert nochmals den Dank an seine Mitarbeiter und die behördlichen Stellen ausgesprochen hatte, schloß er mit der Aufforderung, tatkräftig mitzuhelfen an dem Werk des Schutzes der Heimat, die Eröffnungsversammlung. — Als Leiter der Schule wurde Hauptlehrer Hensel bestellt.

---

* Neunkirchen, 9. Dez. Hier trug der FC. „Sportfreunde" den Sportskameraden und Vereinsmitgründer Ottmar Kußrzer zu Grabe. Seit Gründung im Jahre 1923 bis vor einem Jahr war er aktiv tätig. Selbst das Amt eines Schriftführers hatte er bis zu Beginn der Krankheit inne. Seiner Mannschaft ging er immer mit gutem Beispiel voran und gerade ihm ist es an erster Stelle zu verdanken, daß die Meisterschaft zweimal, in den Jahren 1932 und 1935, erkämpft wurde.

Nachbargebiete

Was Ludwigshafens Polizei notiert

h. Ludwigshafen, 9. Dezember. Das Wochenende brachte die üblichen kleinen Verkehrsunfälle. So wurde in der Frankenthaler Straße ein Radfahrer von einem ihn überholenden Personenkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht. Durch den Sturz erlitt der Radfahrer eine Verstauchung der linken Hand. Der Fahrer des Autos machte sich schleunigst aus dem Staub. Hier kurz quasi der „Steckbrief": Zweisitzer mit grauem Allwetterverdeck, hellgrau lackiert mit dunkelgrauen Streifen um den ganzen Wagen. Der Türgriff wurde durch den Anprall abgerissen. Der Wagen soll ein rotes Probekennzeichen getragen haben. Die Polizei erbittet weitere Angaben. — Ecke Max- und Schulstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, weil der von links kommende das Vorfahrtsrecht des andern Wagens außer Acht gelassen hatte. Ein Wagen konnte die Fahrt fortsetzen, der andere ging in Reparatur oder zum Autofriedhof. Verletzt wurde erfreulicherweise niemand. — In der Bismarckstraße stieß ein Kraftradfahrer auf einen Lieferkraftwagen auf, der vor ihm hergefahren war, aber plötzlich mitten auf der Fahrbahn gestoppt wurde. Durch den Anprall kamen Motorradfahrer und Sozius zu Fall und zu einigem Schaden.

„Hände hoch, Gewehr ab!"

Beim Wildern ertappt und angeschossen

* Speyer, 9. Dezember. Auf dem Jagdbogen „Speyerer Grün", auf badischer Seite, wurde von dem Jagdhüter Josef Klein aus Speyer der 41 Jahre alte Heinrich Heppes aus Altlußheim, der 1933 selbst Jagdhüter war, in der Nacht auf Sonntag beim Wildern auf Fasanen betroffen. Durch einen Schuß aufmerksam geworden, pürschte sich Klein an die Schußstelle heran und erblickte den Wilderer, der dem Anruf: „Hände hoch, Gewehr ab!" keine Folge leistete. Da Heppes die Flucht ergriff, machte Klein von der Schußwaffe Gebrauch und traf ihn mit einer Schrotladung in den Rücken und ins Bein. Der Jagdhüter nahm den Verletzten fest und führte ihn der Speyerer Polizei vor. Bei der Vernehmung gab der Wilderer an, er habe auch einmal wieder einen Fasanen essen wollen. Er wurde ins hiesige Stiftungskrankenhaus verbracht.

Beiwagenkraftrad durchbricht Bahnschranke

Beide Fahrer leicht verletzt

* Germersheim, 9. Dez. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Sonntag, dem 8. Dezember 1935, gegen 17.30 Uhr, fuhr ein von Germersheim kommender Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit gegen die für den Eilzug 64 Landau–Germersheim geschlossene Schranke des Staatsstraßenüberganges 1185 der Strecke Westheim–Germersheim. Der Schrankenbaum wurde abgerissen und kam auf das Gleis Germersheim–Westheim zu liegen. Das Motorrad wurde vom Eilzug 64 erfaßt und etwa 200 Meter geschleift. Der Motorradfahrer und sein Mitfahrer wurden herabgeschleudert und leicht verletzt. Die Schranke war rechtzeitig geschlossen worden und beleuchtet.

---

* Friedrichsthal (Saar), 9. Dez. Die Stadt Villingen hatte kürzlich die Patenschaft für die in der Gemeinde Friedrichsthal-Bildstock nach dem 13. Januar 1935 geborenen Kinder übernommen. Die in diesem Jahre nach der Abstimmung geborenen Kinder erhalten als Patengeschenk zu Weihnachten ein Sparkassenbuch mit einer ersten Einzahlung von 3 Mark. Die Sparkassenbücher erhalten entsprechende Widmungen, in denen auf die historische Bedeutung des Abstimmungsjahres hingewiesen wird.

Auf der Rückfahrt von Nürnberg:

200 Reichsbahn-Ehrengäste in Heidelberg

Eine Ansprache Dr. Todts im „Europäischen Hof": In 15 Jahren wird das Gesamtnetz der Reichsautobahn fertig sein

ol. Heidelberg, 9. Dezember.

Heute morgen trafen hier in zwei großen Sonderzügen zahlreiche, besonders auch ausländische Ehrengäste der Reichsbahn ein, die in Nürnberg dem Jubiläum der Eisenbahn beigewohnt hatten. Sie versammelten sich — etwa 200 an der Zahl — im „Europäischen Hof" zu einem Frühstück. Man bemerkte u. a. den Generalinspekteur des deutschen Straßenwesens, Dr. Todt, den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, und Staatssekretär Meißner.

Im Verlaufe des Frühstücks ergriff Generalinspekteur Dr. Todt das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er führte aus: „Sie haben gestern am Ehrentage der deutschen Eisenbahn die Eisenbahn von ihrer technischen Seite her kennengelernt, heute werden Sie die Reichsautobahn kennenlernen, die nach den Ideen Adolf Hitlers gebaut wurde. Es ist in der Verkehrsgeschichte der einzige Fall, daß Eisenbahn und Kraftwagen so eng zusammenarbeiten, und daß die Eisenbahn zum Wegbereiter des Kraftwagens wird. Aber es sind in Deutschland in den letzten zweieinhalb Jahren noch viel ernsthaftere Fragen des Wiederaufbaues gelöst worden. Diese Zusammenarbeit soll beweisen, daß Kraftwagen und Maschine keine Rivalen mehr sind.

In 15 Jahren wird das Gesamtnetz der Reichsautobahnen fertig sein, an dem zur Zeit ungefähr eine Viertelmillion Menschen beschäftigt sind. Bedeutungsvoll ist, daß die Reichsautobahn nicht nach einer reinen Zweckbestimmung gebaut wird, sondern auch die landschaftlichen Schönheiten Deutschlands zeigen soll", Generalinspekteur Dr. Todt schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß die Reichsautobahn Heidelberg—Mannheim—Frankfurt, die die Gäste nunmehr im Laufe des Vormittags befahren werden, die gleiche Anerkennung bei den Gästen finden möge, wie das, was sie in Nürnberg bei der deutschen Eisenbahn gesehen hätten.

Nach Dr. Todt sprach vor den 200 Reichsbahn-Ehrengästen Dr. Dorpmüller. Er schilderte, wie der Bau der Reichsautobahnen im engen Zusammenhang mit der Lösung der Arbeitslosenfrage in Deutschland stände. Wenn die Arbeitslosen arbeiteten, seien sie für uns und für die nächsten Generationen wieder gewonnen. Das sei der Grundgedanke der Arbeit an den Reichsautostraßen. Nach einer kurzen Rundfahrt durch Heidelberg wurde dann die Fahrt über die Autobahn nach Frankfurt angetreten.

Sport der NMZ

Spielausfälle in London

Britischer Meisterschafts-Fußball

Es ist bekannt, daß auf dem Inselreich auch bei denkbar schlechtestem Wetter Fußball gespielt wird. Spielausfälle sind selten. Spieler, Schiedsrichter und Zuschauer resignieren erst dann, wenn vom Fußballfeld buchstäblich nichts mehr zu sehen ist, also wenn der Platz überschwemmt ist, oder wenn der berüchtigte Londoner Nebel nur eine Sicht von einigen Metern gestattet. Der letzte Fall trat am Samstag in London ein und so fiel das wichtigste Treffen zwischen Arsenal und Middlesbrough aus. Auch die zweitklassige Westham United konnte gegen Burnley nicht spielen, während in Stamford-Bridge der Schiedsrichter das Treffen zwischen Chelsea und Portsmouth beim Stand von 2:1 für die Gäste vorzeitig beendete, da ein reguläres Spiel nicht mehr möglich war.

Außerhalb der Hauptstadt konnte gespielt werden. Der Tabellenführer Sunderland befestigte die führende Stellung durch einen Bombensieg (7:2) über die Bolton Wanderers, wobei sich besonders der Halbrechte Carter auszeichnete, der bekanntlich gegen Deutschland spielte, aber nicht allen englischen Erwartungen gerecht wurde. Sunderland erlebte außerdem noch die Freude, die Tabellennächsten, Derby County und Huddersfield Town, verlieren zu sehen. Derby verlor in Leeds 0:1 und Huddersfield unterlag in Birmingham gegen die Elf des Nationalhüters Hibbs mit 1:4. Von den übrigen Spielen wäre vor allem das 5:0 von Manchester City über Aston Villa zu erwähnen und das 6:1 von Westbromwich über Everton. Grimsby Town brachte sich durch einen Sieg über Brentford vom Tabellenende weg, das nun wieder Aston Villa zusammen mit Brentford einnimmt. An der Spitze ergibt sich folgendes Bild:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Sunderland	18	58:26	28:8
2. Derby County	18	26:15	23:13
3. Huddersfield	18	27:28	23:13
4. Arsenal	17	35:17	20:14
5. Manchester City	17	31:24	20:14
6. Middlesbrough	17	40:26	19:15

In der 2. Liga wechseln sich Leicester City und Tottenham Hotspurs schon seit Wochen in der Führung ab, wobei die Mannschaft Samstags immer die Nase vorn hat, die auf eigenem Platz spielen durfte. Das war diesmal bei Leicester City der Fall, die in einem 2:2-Spiel gegen Hull City einen Punkt herausholte, während die Londoner in Nottingham mit 1:4 verloren. Charlton Athletic und Doncaster haben jetzt Tottenham eingeholt. Die Tabellenspitze: 1. Leicester C. 18 Spiele, 36:20 Tore, 24:12 Punkte; 2. Tottenham H. 18 Spiele, 43:27 Tore, 23:13 P.; 3. Charlton Athletic 18 Spiele, 38:22 Tore, 23:13 Punkte; 4. Doncaster R. 18 Spiele, 27:24 Tore, 23:13 Punkte.

In Schottland machten die drei Spitzenmannschaften Aberdeen, Celtic und Glasgow Rangers auswärts spielen, aber alle brachten Siege nach Hause, so daß sich auf den vorderen Plätzen nichts veränderte. 1. Aberdeen 20 Spiele, 53:29 Tore, 36:4 Punkte; 2. Celtic 19 Spiele, 57:17 Tore; 34:4 Punkte; 3. Rangers 20 Spiele, 56:24 Tore, 30:8 Punkte.

Die Ergebnisse:

England: 1. Liga: Arsenal — Middlesbrough ausgefallen; Chelsea — Portsmouth 1:2 abgebrochen; Birmingham — Huddersfield Town 4:1; Blackburn Rovers — Sheffield Wednesday 2:2; Grimsby Town — Brentford 6:1; Leeds United — Derby County 1:0; Liverpool — Preston Northend 2:1; Manchester City — Aston Villa 5:0; Stoke City — Wolverhampton Wanderers 4:1; Sunderland — Bolton Wanderers 7:2; Westbromwich Albion — Everton 6:1. 2. Liga: Blackpool — Manchester United 4:1; Bradford — Barnsley 3:0; Bury — Fulham 0:0; Doncaster Rovers — Port Vale 2:1; Leicester City — Hull City 2:2; Norwich City — Newcastle United [illegible] Nottingham Forest — Tottenham Hotspurs 4:1; Sheffield United — Plymouth Argyle 0:0; Southampton — Bradford City 0:0; Swansea Town — Charlton Athletic 1:2; Westham United — Burnley ausgefallen.

Schottland: Albion Rovers — Hamilton 4:0; Arbroath — Hibernians 3:2; Clyde — Aberdeen 0:3; Dundee — Airdrieonians 1:0; Hearts — Queens Park 4:1; Kilmarnock — Queen of South 4:2; Motherwell — Ayr United 4:1; Partick Thistle — Dunfermline 2:0; St. Johnstone — Glasgow Rangers 1:2; Third Lanark — Celtic Glasgow 1:3.

Die Spiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Mittelbaden (Gruppe 1): FV Rastatt — SV Weingarten 4:0; Frankonia Karlsruhe — FV Kuppenheim 4:2. **Mittelbaden** (Gruppe 2): Keine Spiele.

Freiburg-Süd: SpVg Freiburg — FV Lörrach 1:2; Schopfheim — Wehr ausgefallen.

Freiburg-Nord: VfR Gutach — FV Offenburg 0:0; Wertsweiler — FV Emmendingen 1:0; Koppelsrodeck — SV Achern 1:2; FV Lahr — FV Kehl 1:2; Renchen — Oberkirch 2:5.

Konstanz: FC Singen — VfR Konstanz 0:2; FC Konstanz — FC 08 Villingen 5:2; FC Münchweiler — Stockach 0:1.

Gau Südwest

Nordmain: Reichsbahn-RSV Frankfurt — Sportfr. Frankfurt 2:0; SpVg Fechenheim — Alemannia Nied 2:1; SpVg Griesheim — FSV Bergen 2:2; VfB Merkur Frankfurt — Germania Frankfurt 0:0; Wacker Aschaffenburg — SV Neu-Isenburg 0:0; SV Hoddernheim — Viktoria Eckenheim 0:2.

Südmain: Teutonia Hausen — FSV Heusenstamm 1:0; FV Sprendlingen — Germania Schwanheim 3:2; Germania Bieber — Kickers-Vikt. Mühlheim 2:1; SV 02 Offenbach — 1. FC Langen 3:1; Alemannia Klein-Auheim gegen Blau-Weiß Bürgel 1:2; SC 06 Dietzenbach — SV Neu-Isenburg 2:1.

Rheinhessen: SV Flörsheim — SV Wiesbaden 1:1; SV Kostheim — FV Biebrich 2:1; Germania Okriftel — Hassia Bingen 3:1; FSV 05 Mainz — SV 09 Mörfelden 3:0; Union Kastel — SpVg Weisenau 3:1; Viktoria Walldorf — FVg Mombach 4:1.

Südhessen: FC Arheilgen — Hassia Dieburg 3:1; Olympia Lorsch — Polizei Darmstadt 1:4; SV Münster — Schwarz-Weiß Worms 1:2; Spvg. Bobenheim — VfR Bürstadt 1:0; SV 98 Darmstadt — Olympia Lampertheim 1:0.

Saar: Saar 05 Saarbrücken — Hansa Dudweiler 4:2; Sportfreunde Saarbrücken — Neuweiler 5:0; FV Mittelbexbach — SV Schaffhausen 1:1; Viktoria St. Ingbert — SV 06 Völklingen 2:2; VfR Dillingen — Wellesweiler 2:5.

Gau Württemberg

Unterland: Union Böckingen — Salamander Kornwestheim 5:1; FV Neckargartach — TSG Weilimdorf 2:2; Germania Bietigheim — Heilbronner SpVg 3:3; VfB Ludwigsburg — SV Heilbronn 3:3.

Stuttgart: Polizei Stuttgart — VfR Gaisburg 0:4; TSV Botnang — TSV Vaihingen 6:3; VfB Obertürkheim gegen SpVg Untertürkheim 1:4; SV Winnenden — TSV Münster 1:3; TSV Fellbach — FV Backnang 0:1.

Hohenzollern: VfB Kirchheim — SV Reutlingen 3:3; SV Metzingen — FC Mittelbach 4:1; FV Hechingen — FC Tailfingen 2:2; SpVg Trochtelfingen — FV Nürtingen 1:3; SpVg Tübingen — FV Ebingen 2:1.

Schwarzwald: SpVg Trossingen — VfR Schwenningen 1:1; FV Tuttlingen — SpVg Schramberg 2:2; FV Rottweil — SpVg Freudenstadt 2:2; VfR Nagold — SpVg Oberndorf 1:2.

Bodensee: FV Ravensburg — FC Wangen 2:4; Friedrichshafen 08 — TSG Biberach 2:3; Wacker Biberach — FV Memmingen 0:4; Olympia Laupheim — SV Weingarten 4:1.

Alb: FC Göppingen — SV Schorndorf 0:2; Normannia Gmünd — SV Gmünd 3:0; FV Geislingen — VfR Aalen 2:5.

tringt, war Göggingen leicht überlegen. Es war auffallend, wie sicher und schwierig an diesem Gerät geturnt wurde. Hier ist das Punktergebnis 107:100,5 Punkten für die Bayern. Im Gesamtergebnis bleibt Singen 5 Punkte besser und gewinnt den Mannschaftskampf mit 417,5:412,5 Punkten.

Bester Einzelturner in diesem Vierkampf war Münder-Göggingen mit 75,5 vor Hausmann-Singen mit 75 und Schüler-Göggingen mit 74,5 Punkten. Diese drei ersten Sieger erweiterten das turnerische Programm noch durch Kürübungen, die sie an den Ringen zeigten.

DT-Fachwarte und Kreisführer des Gaues Baden bereiten kommende Aufgaben vor

Durchgreifende Lehrarbeit 1936 im Vordergrund

Am vergangenen Samstag und Sonntag waren unter dem Vorsitz von DT-Gauführer Dr. Flicker-Karlsruhe in Baden-Baden der DT-Gauführerrat, die Fachwarte und bisherigen Obleute und am Sonntag die DT-Kreisführer versammelt, um die erforderlichen Fragen zu behandeln, die im Zusammenhang stehen mit den nunmehr in Kraft tretenden Satzungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen vom 1. Januar ab. Ebenso galt es, im Anschluß an die bedeutsame Sitzung der Deutschen Turnerschaft vom 30. November entsprechend Bericht zu erstatten.

Es wurde in eingehender Weise die künftige Ordnung und Umgestaltung in Verbindung mit den sich organisatorisch bedingten Veränderungen herausgestellt, um alsdann die weitere und turnerische Arbeit im Gau 14 auf das Fachamt 1 im RfL überzuleiten, sowohl im Gau als auch in den Kreisen. Soweit die einzelnen Fragen bereits geklärt sind, wurde in allen Teilen restlos die entsprechenden Festlegungen getroffen. Auch der Arbeitsplan für das kommende Jahr ist so ziemlich als feststehend zu betrachten. Die endgültige Fassung kann daher in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Der Gedanke der Vergleiche findet eine erneute Vertiefung, einen breiten Raum nehmen im letzten Jahr auch die Lehrgänge ein, um eine durchgreifende Schulungsarbeit auf den verschiedenen Arbeitsgebieten des Fachamtes Turnen, Gymnastik und Sommerspiele zu gewährleisten. Stark in Erscheinung treten werden im kommenden Jahr auch die 90-Jahr-Feiern, die von 20 badischen Turnvereinen 1936 begangen werden.

Bogoljubow in Mannheim

Großmeister Bogoljubow befindet sich zur Zeit in Mannheim und wird am Dienstagabend im Kaffee Zellfelder in Mannheim-Neckarau einen unentgeltlichen Vortrag in Anwesenheit der Mitglieder des Schachklubs halten.

Blau-Weiß Berlin wurde im Tennisklubkampf vom Tennis-Stadion-Klubben Stockholm in der schwedischen Hauptstadt mit 5:1 Punkten besiegt. Am letzten Tage wurden Kuhlmann und Menzel von Rohrem bzw. Karl Schröder besiegt. Rohrem brauchte gegen Kuhlmann allerdings fünf Sätze.

München - Stuttgart - Mannheim

Im Kunstturnen mit je 6 Turnern — Einiges über die Wertung beim Geräteturnen

Während der Meisterschaftskampf in Frankfurt als Zwölf-Kampf aus Pflichtübungen (vorgeschriebenen) und Kürübungen (freigewählten) bestand, werden die Mannschaftskämpfe in der Regel nur in Kürübungen bestritten. So auch dieser 2. Kunstturn-Mannschaftskampf München—Stuttgart—Mannheim am 14. Dezember in Mannheim mit je 6 Turnern, und zwar an Reck, Barren, Pferd und zur Freiübung.

Dabei ist zu beachten, daß jede Uebung aus mindestens 10—12 Teilen bestehen muß, und die Freiübung nicht länger als 1½ Min. beanspruchen darf. Leistungen, die nicht mit Metermaß und Stoppuhr gemessen werden können, sind naturgemäß auf ganz anderer Grundlage zu bewerten. Hier hat eine reiche Kenntnis und große Erfahrung mitzusprechen, abgesehen von der eigenen Auffassung des betreffenden Kampfrichters. Da ist außer auf die Schwierigkeit und den Uebungsaufbau besonders auf die Schönheit der Ausführung zu achten. Jeder Kampfrichter wertet dabei von 1—10 Punkten, wobei bedeuten 10—9 Punkte = sehr gut, 8—7 Punkte = gut, 6—5 Punkte = genügend, 4—3 Punkte = mangelhaft, 2—1 P. = ungenügend, 0 Punkte = nicht wertbare Leistung. Bei hochwertigen, turnerischen Spitzenleistungen, wie bei dem vorstehenden Kampf ist es geboten, von 6 Punkten aufwärts mit halben und von 8 Punkten aufwärts mit Zehntelpunkten zu werten.

Neben diesen allgemeinen Richtlinien hat man, um einen bestimmten Maßstab und einigermaßen Gleichwertigkeit zu erzielen, in Süddeutschland bei Schwierigkeit und Ausführung je 4 Punkte, für Zusammensetzung und Aufbau = 2 Punkte, bei voller Wertung also ebenfalls 10 Punkte als Norm eingeschlagen, die sich durchaus bewährt hat.

Im allgemeinen stellt jede der beteiligten Mannschaften einen Kampfrichter, der bis zu 10 Punkten wertet, sodaß bei zwei Kampfrichtern = 20, bei drei Kampfrichtern = 30 Punkte im Bestfall erreicht werden können. Die Kampfrichter werten unabhängig voneinander. Eine Verständigung soll nur bei den ersten Uebungen und in besonderen Fällen erfolgen.

Die von den Einzelturnern erreichten Punktzahlen werden zusammengezählt. Die höchste Punktzahl der einzelnen Mannschaften ergibt den Sieger.

Nach all dem Gesagten können als Kampfrichter nur Turner in Frage kommen, die reiche turnerische Kenntnisse und langjährige Erfahrung besitzen, nicht nur Theoretiker, sondern Praktiker und möglichst erfolgreiche Wetturner sind oder waren. Sachlichkeit muß höchstes Ziel sein. Als Kampfrichtern für den 14. Dezember sind bestimmt: Gauoberturnwart Krauß-München, Kreisoberturnwart Schweizer-Eßlingen und Kreismännerturnwart Abelmann-Mannheim. Das sind Männer, die die vorstehende Bedingung restlos erfüllen.

Klubkampf im Ringen

„Eiche" Sandhofen schlägt ASV Ladenburg 19:0

Zu diesem Treffen, das am Samstagabend in Sandhofen im Saale der „Reichspost" vor ungefähr 200 Zuschauern durchgeführt wurde, erschien die Gästestaffel unvollständig und dazu noch mit Ersatzleuten. Der gezeigte Sport litt dadurch sehr und man darf sich nicht wundern, wenn das Publikum unbefriedigt die Kampfstätte verließ. Nur der Leichtgewichtskampf erreichte Durchschnittsleistung, während die übrigen Begegnungen durch die klare Ueberlegenheit der Einheimischen nicht zur Geltung kamen. Ladenburg ging ohne Halbschwer- und Schwergewichtsvertreter an den Start, Blunde-RTuS Mannheim hatte eine leichte Aufgabe zu erfüllen.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Altraum-Sandhofen gegen Bogler-Ladenburg. Altraum ist seiner Sache sicher. Ohne in den Kampf die nötige Härte zu legen, siegt der Sandhöfer nach wechselvollen Situationen in der 8. Minute durch Aufreißer.

Federgewicht: Bade-Sandhofen gegen Schmidt-Ladenburg. Der Jugendmeister Schmidt fand seinem Gegner im Standkampf, der erst gegen Ende der ersten Halbzeit etwas lebhaft wird, nichts nach. Dagegen muß er im Bodenkampf die technische Ueberlegenheit seines Gegners anerkennen. Bade kam durch Abfangen eines Aufreißers und durch seitliche Ueberwürfe zu 3 Wertungen, denen der Gast durch Ueberragen nur eine entgegenzusetzen imstande war. Punktsieger Bade.

Leichtgewicht: Sommer-Sandhofen gegen W. Engel-Ladenburg. Beide lieferten sich einen interessanten Kampf, der Tempo und Härte nicht vermissen ließ, aber immer äußerst fair geführt wurde. Nach ergebnislosem Standkampf wurde Bodenrunde angeordnet, bei der sich Sommer durch Hammerlock eine Wertung sicherte, während der Ladenburger nach dem Wechsel leer ausging. In den restlichen 3 Minuten Standkampf vergrößert Sommer seinen Vorsprung durch kurzen Schleudergriff und wurde so sicherer Punktsieger.

Weltergewicht: Weickel-Sandhofen gegen Müller-Ladenburg. Dieser Kampf setzt sehr lebhaft ein. Weickel befördert seinen Gegner sofort parterre und siegt durch Armschlüssel mit Ueberwurf nach 45 Sekunden entscheidend.

Mittelgewicht: Hahl-Sandhofen gegen Sauer-Ladenburg. Hahl übernimmt sofort den Angriff und drängt seinen Gegner immer mehr in die Verteidigung. Einem Kopfschleudergriff konnte sich Sauer nochmals entziehen, kam aber dann durch Schulterdrehgriff nach 2,30 Minuten auf beide Schultern.

Halbschwergewicht: H. Rupp-Sandhofen ohne Gegner.
Schwergewicht: Ritters-Sandhofen ohne Gegner.

Die Ergebnisse:

Federgewicht. Endstand: 1. Preller-Hamburg 1 F., 2. Meyerhoff-Berlin 2 F., 3. Stengel-Berlin 4 F., 4. Müller-Stuttgart 4 F., 5. Geier-München 5 F. — **Leichtgewicht. Endstand:** 1. Scholz-Breslau 1 F., 2. Kürschner-Berlin 1 F., 3. Friedrich-Leipzig 4 F., 4. Berger-München 4 F., 5. Schwab-Stuttgart 4 F. — **Mittelgewicht. Endstand:** 1. Lehmann-Berlin 0 F., 2. Wirich-Dresden 2 F., 3. Ringer-Dresden 4 F., 4. Deßner-Stuttgart 4 F., 5. Fehrbach-Köln 4 F. — **Halbschwergewicht. Endstand:** 1. Bummach-Berlin 1 F., 2. Kreishaßt-Frankfurt a. M. 1 F., 3. G. Mischke-Dresden 4 F., 4. Heidlinger-München 4 F., 5. Neugebauer-Berlin 4 F. (durch leichteres Körpergewicht entschieden). — **Schwergewicht. Endstand:** 1. Gelch-Berlin 2 F., 2. Barnitz-Breslau 1 F., 3. Lehmann-Frankfurt a. M. 4 F., 4. Bakers-München 4 F., 5. Dimper-München 5 Fehlerpunkte.

Berlin verliert 2:4

Der Hallen-Tennis-Städtekampf Berlin — Paris in der Pariser Tennishalle dürfte mit einer glatten Niederlage unserer Vertreter enden. Bisher gelang es nur G. von Cramm durch einen 6:4, 6:4, 6:4 Sieg über Christian Boussus den ersten Gewinnpunkt für Rot-Weiß Berlin herauszuholen. Boussus besiegte jedoch im ersten Spiel am Samstag Heinrich Henkel 7:5, 6:4, 6:4. Dadurch hat der Tennis-Club von Paris seinen Vorsprung bereits auf 4:1 Punkten ausdehnen können. Henkel bot in seinem Dreisatzkampf zwar energischen Widerstand, aber in der Halle erwies sich der Franzose jedoch als genauer und sicherer.

v. Cramm-Lund siegen in Paris

Beim Tenniskampf Paris — Berlin holten sich die Berliner im Verlauf der Samstagkämpfe den zweiten Punkt, und zwar besiegte unser Davispokaldoppel von Cramm-Lund das französische Paar Borotra-Brugnon in vier Sätzen 7:9, 9:7, 6:4, 6:4. Das kluge Beispiel von Cramm und die Kanonenaufschläge Lunds waren für den Sieg ausschlaggebend. Das Gesamtergebnis des Kampfes lautete nach diesem Spiel 4:2 für Paris.

Deutsche Jiu-Jitsu-Meisterschaften

Bei sehr gutem Besuch wurden am Samstagabend die deutschen Jiu-Jitsu-Meisterschaften in der Halle des MTV 79 München zu Ende geführt. Die Kämpfe bewegten sich auf hoher sportlicher Stufe und brachten größtenteils nur Punktentscheidungen. Stark überlegen war der deutsche und Europameister im Mittelgewicht Lehmann (Berlin), der ohne Fehlerpunkt blieb. Die beiden anderen Vorjahresmeister, Stenzel (Berlin) im Federgewicht und Gelch (Berlin), mußten ihre Titel abtreten. Sehr erfolgreich waren die schlesischen Vertreter, die zwei Titel errangen. Zwei weitere Titel fielen nach Berlin und einer nach Hamburg.

Südwest-Nachwuchs wird geprüft

Der Fußballgau Südwest sucht neue Talente und veranstaltet aus diesem Grunde am Neujahrstag an verschiedenen Orten des Gaugebiets Auswahlspiele für Nachwuchskräfte. Es sollen in erster Linie Spiele aufgestellt werden, die für größere Aufgaben in Frage kommen. Es dienen dabei die im Vorjahr aufgestellten Kreis-Jungmannschaften als Grundlage. Die Spiele werden aus verkehrstechnischen Gründen zum größten Teil auf kleinen Plätzen ausgetragen. Der Spielplan sieht folgende Begegnungen vor:

in Offenbach a. M.: Frankfurt/Offenbach — Kassel; in Heppenheim: Stadtelf Worms — Kreiself Starkenburg; in Babenhausen: Nördlicher Odenwald — Viktoria Aschaffenburg; in Lampertheim: Südhessen — Ostpfalz; in Kreuznach: Nahekreis — Kreiself Rheinhessen; in Biebrich: Stadtelf Wiesbaden — Rheingau; in Trier: Stadtelf Trier — Stadtelf Saarbrücken; in Saarlouis: Kreiself Westsaar — Ostsaar; in Homburg/Saar: Ostsaar — Mittel/Westpfalz; in Neustadt: Ostpfalz — Südpfalz.

Singen gewinnt den Kunstturnkampf

Stadt-TV Singen — TV Göggingen 417,5:412,5 Punkte
Münder-Göggingen bester Einzelturner

Der Stadt-Turnverein Singen hatte mit diesem weiteren Kunstturnmannschaftskampf, zu welchem man die bekannte Riege des TV Göggingen aus dem Gau Bayern eingeladen hatte, nicht nur wieder den außerordentlich starken Publikums-Erfolg, sondern auch einen turnerischen Sieg zu verzeichnen. In den Durchgängen zeigte sich jedesmal die Mannschaft der Badener ihren Gästen überlegen, und zwar lautete das Ergebnis am Barren 105,5:105,5, in den Freiübungen 107:103, am Pferd 98:90,5 Punkten. Lediglich am Reck, an dem, mit dem die Mannschaftswertung zahlenmäßig zum Ausdruck

Kleine Sport-Nachrichten

Deutschlands Eishockeyauswahl trug am Samstag in München vor 3000 Zuschauern gegen die schwedische Olympia-Kernmannschaft den ersten Kampf aus. Mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) war unsere Mannschaft verdient und sicher erfolgreich.

Schwedens Eishockeymannschaft wurde auch bei ihrem zweiten Auftreten in Süddeutschland geschlagen. Am Sonntag spielten die Skandinavier, verstärkt durch den Kanadier Lindquist, in Garmisch-Partenkirchen und unterlagen gegen eine deutsche Auswahl diesmal 0:1.

Frankfurts Hockeyelf trug am Sonntag einen Städtekampf gegen Mainz-Wiesbaden aus. In Mainz kamen die Mainstädter zu einem knappen, aber verdienten 2:1-Sieg.

Badens Kugelspieler setzten am Sonntag die Reihe ihrer repräsentativen Begegnungen mit einem Spiel gegen eine elsässische Auswahl in Straßburg fort. Vor gutem Besuch wurden die Badener mit 7:18 (0:10) Punkten geschlagen.

Kilian-Vopel, die beiden ausgezeichneten deutschen Sechstagefahrer, holten sich jetzt in Amerika bereits den vierten Erfolg dieses Winters. In Newyork gewannen sie mit 1306 Punkten und Rundenvorsprung vor Walthour-Crossley und Letourneur-Broccardo. Schön-Pützfeld belegten 2 Runden zurück den 5. Platz.

Die Stuttgarter Eröffnungsradrennen waren am Samstag von 3000 Personen besucht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Steherrennen, die im Gesamtergebnis von dem Schweizer Wanzenried mit 9 Punkten vor Metzemann (7) und Lauer (5) gewonnen wurden.

Funda-Hoffmann gewannen anläßlich der Eröffnungsrennen in der Deutschlandhalle zu Berlin das 100-Km.-Mannschaftsrennen ungefährdet mit drei Runden Vorsprung und 23 Punkten gegen Ilmer-Kilian (30) und Stach-Kolvenbach, die sechs weitere Runden zurück einkamen.

Holland schlug am Sonntag im Fußball-Länderspiel die Elf des Irischen Freistaats in Dublin mit 5:3 (3:3) Toren. Der holländische Erfolg war in jeder Hinsicht verdient. Schiedsrichter dieses Treffens war der Kölner Dr. Bauwens.

Gottfried von Cramm schlug beim Tennisklubkampf Tennisklub Paris gegen Rot-Weiß Berlin Jean Borotra 4:6, 6:4, 6:6, 6:2, 7:5. Im Doppel wurden Henkel-Göpfert von Boussus-Ferret 3:6, 4:6, 2:6 geschlagen, so daß Paris nach neun Kämpfen im Gesamt mit 6:3 führte. Kai Lund verlor gegen den Franzosen Destremau 6:3, 6:0, 6:0, so daß die Berliner im Gesamtergebnis 3:7 verloren.

Zwei Welthöchstleistungen

Im ausverkauften Freisinger Kolosseum gelangen dem Deutschen Schwergewichtsmeister Manger (Freising) im Rahmen eines Rekordabends zwei neue Weltbestleistungen und deutsche Rekorde im Gewichtheben. An diesem Wettbewerb nahmen Bamberger, Zimmer und Manger teil. Während die Vereinskameraden Mangers kein Glück hatten, gelang es Manger, im Schwergewicht die längstbegehrte 900-Pfund-Grenze im Olympischen Dreikampf zu überbieten. Manger kam auf 903 Pfund. Damit unterbot er den bisherigen Weltrekord des Aegypters Nosseir, der auf 790 Pfund stand. Außerdem gelang es ihm, die Weltbestleistung des Wieners Schilberg im Drücken von 286 auf 297 Pfund zu schrauben. Manger unterbot damit auch die von Straßberger (München) aufgestellte deutsche Bestleistung von 265 Pfund.

Sämtliche Rekordversuche standen unter der Aufsicht des Gaufachwartes Zimmermann (München).

Vorbildliche Jugendarbeit bei der MRO

Eine enge Verbindung zwischen Elternhaus und den Sportvereinen verschiedenster Art hat sich von jeher nur fördernd und zum Wohle des Ganzen ausgewirkt. Eben durch sie wurde für den Sport immer wieder Neuland geschaffen und das ist letzten Endes auch mit der Zweck der von den Vereinen aufgezogenen Eltern- und Jugendabenden, wo erstere gleichzeitig einen Einblick in das sportliche Tun und Treiben ihrer Kinder erhalten. Wie und was man bei einer solchen Zusammenkunft zu bieten hat, bewies eindringlich der vom Mannheimer Kanusport OK aufgezogene Abend, der als in jeder Hinsicht vollauf geglückt bezeichnet werden darf. Herr Wacker hieß die Eltern und Jugend willkommen. Unter der Treue zur Fahne sei das vergangene Jahr reich an Erlebnissen aller Art gewesen und mit großer Zuversicht gehe man neuen Zeiten entgegen. Nach einem Treuegelöbnis auf Führer und Vaterland mit dem Singen der Nationallieder wurde ein geschickt zusammengestelltes, von Jugendmitgliedern ausgeführtes Programm durchgeführt, das reichen Beifall fand. Wir nennen hier nur das lustige Spiel „Der bunte Weltkreis", den Vortrag verschiedener Gedichte. Ein erfrischendes Bild bot die alsdann vorgeführte Kanuten-Gymnastik. Der zweite Teil wurde von Ursula Zucker-Wolfgang Kreuder mit dem Larghetto (Klavier-Cello) von Mozart und dem Menuett von Beethoven feierlich eingeleitet und brachte anschließend das Niedersachsenlied. Nach dem Vortrag „Die Boys" von Stolze durch W. Kreuder rollte vor unseren Augen der im Lichtbild festgehaltene Fahrtenbericht 1935 ab, wozu Rotmund Wacker und Jugendwart MR. Sohl entsprechende Erläuterungen gaben. Begeisterte Aufnahme fand der DKV-Film „Jugend auf Fulda und Weser", der deutschen Kanutenjugend im Juli d. J. — darunter die MRO mit ihrem kleinen Gretl Fock — aus allen Gauen in 20 Zehnerkanadiern vereinigte, außerdem unzählige Teilnehmer in Einer- und Zweierbooten aller Klassen.

In den Schlußworten dankte Jugendwart Sohl seiner Jugend für die gezeigte Opferbereitschaft. Als einziger Kanuverein konnte die MRO 5 Verbandswanderfahrtabzeichen erhalten, bei denen Hans Lichtenberger mit fast 900 Kilometern unter den Ersten ist. Beim Staffellauf „Quer durch Mannheim" und beim Waldlauf der Mannheimer Kanuten war die Jugend erfolgreich. Kameradschaft, Liebe zur Sache und Treue zur Fahne adeln den Geist der MRO-Jugend und bereits heute ist die Jugend zur internationalen Sternfahrt 1936 nach Berlin verpflichtet, wo anläßlich der olympischen Spiele das größte Zeltlager der Kanutenwelt bezogen werden wird. Alle Sorgen der Vereinsleitung gelten diesem wohl einmalig bevorstehenden Erlebnis. Nachdem man anläßlich des Tages der nationalen Solidarität noch sein Opfer entrichtet hatte, schied man von dieser frohen Kanutengemeinde.

Hamburgs Amateurboxer mußten bei ihrem Start in der polnischen Hauptstadt gegen eine Städtestaffel Warschaus eine überraschend hohe 4:12-Niederlage hinnehmen. Lediglich Baumgartner gewann im Mittelgewicht seinen Kampf gegen Kurpinski (Warschau).

Emil Scholz, der Breslauer Schwergewichtsboxer, trug in Frankreich einen weiteren Kampf aus. Im Ring des Pariser Central-Sporting-Clubs schlug er den Franzosen Dellon über zehn Runden überlegen nach Punkten.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 9. Dezember 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 567

Festsetzung von Verarbeitungsmengen in der Spinnstoffwirtschaft

ſ **Berlin**, 9. Dezember. Die Ueberwachungsstellen für Wolle und andere Tierhaare, für Baumwolle, für Bastfasergarne und -gewebe sowie für Bastfasern haben **Anordnungen erlassen**, in denen die **Verarbeitung** von Wolle, Baumwolle, Hanf, Hartfaser (einschließlich Kokos) oder Jute (einschließlich der Abfälle dieser Rohstoffe) oder von Gespinnsten aus diesen Rohstoffen **der Menge nach geregelt** wird. Hiernach wird für jeden Betrieb, der die obengenannten Spinnstoffe oder Gespinnste verarbeitet, **eine Grundmenge festgelegt**, die auf Grund der in bestimmten vergangenen Zeitabschnitten (sogenannten Stichzeiten) verarbeiteten Mengen errechnet werden, wobei die Ueberwachungsstelle in Ausnahmefällen die Grundmenge von sich aus oder auf Antrag höher oder niedriger festsetzen kann. Diese Grundmenge kann im Benehmen mit der Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle und der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie Herstellung von Waren, für die zweckmäßig Zellwolle oder andere nichtbewirtschaftete Rohstoffe verwendet werden können, bis zu einem entsprechenden Anteil gekürzt werden, wobei bei zusätzlicher Verarbeitung von Zellwolle und anderer nichtbewirtschafteter Rohstoffe eine Prämie in Form einer Wiederheraufsetzung der Grundmenge nach näherer Bestimmung der zuständigen Ueberwachungsstelle gewährt werden kann.

Vor Beginn eines jeden Vierteljahres wird durch die Ueberwachungsstelle festgesetzt, welcher Hundertsatz der Grundmenge für die Verarbeitungsmenge von den Betrieben während des nächsten Vierteljahres im Monat verarbeitet werden darf. Außerdem enthalten die Anordnungen Ausnahmebestimmungen für die Durchführung von Ausfuhraufträgen sowie **nähere Bestimmungen über die Auslegung der Verarbeitungsmenge und die Ermittlung der verarbeiteten Menge.**

Das Einkaufsbewilligungsverfahren bleibt so wie es bisher bei den einzelnen Ueberwachungsstellen bestanden hat, durch diese Anordnung unberührt. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen werden bestraft. Die Neuregelung tritt mit dem 1. Januar 1936 in Kraft.

*

* **Erlaß eines Spinnstoffgesetzes.** Die Reichsregierung hat ein Spinnstoffgesetz erlassen. Es ersetzt und erweitert die Bestimmungen der Faserstoffverordnung vom 19. Juli 1934. Die Bezeichnung Spinnstoffe statt Faserstoffe ist im Zuge auch anderer Aenderungen von Bezeichnungen gewählt worden, so wird z. B. Zellwolle statt Kunstspinnfaser, Reißwolle statt Kunstwolle gesagt. Da als Faserstoffe auch die Rohstoffe der Bürsten- und Pinselindustrie bezeichnet werden, für die Textilindustrie aber die Verspinnbarkeit das wesentliche Merkmal ist, ist nunmehr das Wort Spinnstoff festgelegt und erläutert worden. Anschließend findet sich für die Herstellung, die Bearbeitung und Verarbeitung von Gespinsten und den Handel mit solchen die Vorschrift, vom Jahre 1936 ab **Lagerbücher** zu führen. Hierdurch sollen sowohl den Ueberwachungsstellen als auch den Preisüberwachungsstellen künftig Nachprüfungen erleichtert werden. Eine erhebliche Mehrbelastung dürfte hierdurch für die Betriebe nicht entstehen, da dieses Lagerbuch nur wenig ergänzt werden muß, um auch dem vom Reichsfinanzminister bereits früher eingeführten Wareneingangsbuch zu genügen. — Es wird ferner vorgeschrieben, durch **Kostenrechnungen** (Kalkulationen) sich ein Bild von den Möglichkeiten der Preisgestaltung zu machen. Diese Kostenrechnungen sind 5 Jahre lang aufzubewahren. Die bisher geltende Arbeitszeitbeschränkung fällt vom 1. Januar 1936 ab weg und wird durch eine **Regelung der Verarbeitungsmenge** ersetzt, wie sie schon für die Baumwollspinnerei galt. Sie wird von den für die Bewirtschaftung zuständigen Ueberwachungsstellen vorgenommen.

Der englische Export erobert sich seine Ueberlegenheit zurück

Der Erfolg der Uebereinkünfte von Ottawa

Sir Edward Crowe, der Vorstand des Ausschusses für Ueberseehandel an der Handelskammer von Newport, gab auf einem Essen Zahlenmaterial, das zeigt, daß der Exporthandel Englands stärker angestiegen ist als der irgendeiner anderen Nation.

Während der ersten neun Monate des Jahres 1935 ist der Welthandel um 40 Millionen Dollar gegen die gleiche Zeit des Vorjahres zurückgegangen. **Der Exporthandel des Vereinigten Königreiches** dagegen hat sich in derselben Zeit um 31,75 Mill. Dollar gehoben. Selbst der japanische Export, welcher eine starke Steigerung aufweist, ist nur um 29 Mill., also um 2 Mill. weniger als der britische Export angewachsen. Allerdings ist der prozentuale Anteil der Japaner stärker gestiegen als der der Engländer.

Die Erfolge der Uebereinkünfte von Ottawa werden durch die Tatsache verdeutlicht, daß der Handel der Empire-Länder in den ersten neun Monaten 1935 um 14 Mill. Pfund gegen die gleiche Zeit im Jahre 1934 und um 30 Mill. Pfund gegen die gleiche Zeit im Jahre 1933 gestiegen ist.

Der Redner sprach dann über die Aussichten für die nahe Zukunft der britischen Industrie. Er sagte, daß das Interesse der Industrie an den großen Messen ein sicheres Zeichen für die Beurteilung der Wirtschaftsaussichten durch die Industrie selbst sei. In diesem Zusammenhang verwies er darauf, daß die Nachfrage nach Ausstellungsraum auf der kommenden Britischen Industrie-Messe einen Rekordstand erreicht hat, und somit der Schluß berechtigt sei, daß die Industrie die Aussichten als günstig beurteile.

Mitnahme von Scheidemünzen zur Lohnzahlung ins Ausland im Binnenschiffahrtsverkehr

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ordnet an: 1. Ich ermächtige Sie, denjenigen deutschen Binnenschiffahrtsfirmen, bei denen hierfür ein dringendes Bedürfnis besteht, eine **allgemeine Genehmigung** zu erteilen, die zur Entlohnung der Schiffsbesatzung während der Befahrung ausländischer Stromteile unbedingt erforderlichen Beträge durch den Schiffskapitän oder einen anderen Beauftragten auf dem Boot (Kahn) in deutschen Scheidemünzen ins Ausland zu überbringen und dort zu Lohnzahlungen an die inländische Schiffsbesatzung zu verwenden.

2. Diese Genehmigung berechtigt gleichzeitig die Schiffsbesatzung, Lohnbeträge, die nicht im Inland zurückgelassen werden können, **bis zu 30 RM je Person** auf dem Boot (Kahn) in deutschen Scheidemünzen ins Ausland zu überbringen. Die Mitglieder der Schiffsbesatzung dürfen die auf Grund der Genehmigung von ihnen ins Ausland überbrachten oder ihnen nach Absatz 1 im Ausland ausgehändigten Beträge über den Rahmen der Freigrenze hinaus nur zu unbedingt notwendigen Ausgaben im Ausland verwenden.

3. Zur Vorlage bei der Auslandsgrenzzollstelle haben die Firmen dem Kapitän und den übrigen Mitgliedern der Schiffsbesatzung (Schiffern) eine **Bescheinigung** auszustellen. Die Bescheinigung ist von den Firmen den zuständigen Industrie- und Handelskammern zur Unterzeichnung vorzulegen. Die Industrie- und Handelskammern können vertrauenswürdigen Firmen ihres Bezirks im voraus eine dem voraussichtlichen Bedarf entsprechende Zahl von Bescheinigungen blanco ausstellen.

4. Bei der **Wiedereinreise** sind die Bescheinigungen von dem Schiffskapitän und den Schiffern zu ergänzen und an **den Grenzzollbeamten abzugeben.** Die Eingangsgrenzzollstelle hat die Bescheinigungen daraufhin zu prüfen, ob der Auslandsverbrauch angemessen ist und sie mit den etwa erforderlichen Beanstandungen an die Devisenstelle einzusenden, welche die allgemeine Genehmigung erteilt hat.

5. Die Grenzzollstellen werden von dem Herrn Reichsminister der Finanzen besonders angewiesen.

———

* **Bayerische Spiegelglasfabriken Bechmann-Kupfer AG, Fürth. — Verschiebung im Aktienbesitz.** Wie man erfährt, hat die **Opel-Gruppe** unter Führung der Unionbank in Darmstadt, an dem AK von 2,73 Mill. RM der Bayerische Spiegelglasfabriken Bechmann-Kupfer AG, Fürth, nennenswertes Interesse durch Uebernahme von Aktienposten aus nichtarischem Besitz genommen.

Geringste Umsätze zum Wochenbeginn

Die Bankenkundschaft fehlt / Wenig veränderte Kurse

Rhein-Mainische Mittagsbörse: abbröckelnd

Frankfurt, 9. Dezember.

Die Börse lag zum Wochenanfang sehr still. Wirtschaftliche Anregungen fehlten, so daß allgemein stärkste Zurückhaltung herrschte. Die Kurse bröckelten nahezu allgemein leicht ab, da verschiedentlich etwas Angebot an die Märkte kam, dem keine ausreichende Aufnahme gegenüberstand. Am Aktienmarkt ergaben sich Rückgänge von ½ bis 1 v. H. Es ermäßigten am Montanmarkt Hoesch und Mannesmann je 1 v. H., Buderus ⅝ v. H. und Stahlverein ⅜ v. H. schwächer, JG Farben setzten mit 148 (148,75) ein. Elektrowerte lagen ziemlich behauptet, Schuckert gegen ¼ v. H. an, nur Siemens zeigten weiter nachgebende Haltung mit 167½ bis 167,25 (168,25). Tarifwerte lagen voll behauptet, Zellstoffe und Papierwerte notierten unregelmäßig, Aschaffenburger 77,50 (78,25), Feldmühle 113,50 (114,50). Dagegen Waldhof 136¼ (136,50). Im einzelnen kamen noch Reichsbank zur Notiz mit 177,25 bis 177,50 (178,50), Conti Gummi mit 157,50 (158), Mnag mit 71,25 (70,50), Aku mit unv. 53, Metallgesellschaft mit unv. 110. Nach den ersten Kursen hielt die Geschäftslosigkeit in vollem Umfange an, die Kurse waren indes nur wenig verändert. **Am Rentenmarkt** war das Geschäft ebenfalls sehr klein. Von deutschen Anleihen erhöhten sich Altbesitz leicht auf 111,25 (111). Dagegen ermäßigten sich Kommunal-Umschuldung auf 88,50 (88,80) und Zinsvergütungsscheine auf 90,75 (91).

In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz schwächer. Es kam weiteres Angebot heraus und die Aktienkurse liefen überwiegend ½ bis 1 v. H. nach, insbesondere am Montanmarkt. Stahlverein 79,25, Hoesch 90, ferner JG Farben 147,25, Siemens 166,50, Reichsbank 176,75, Reichsbank 167¾ (168). **Am Rentenmarkt** bröckelten Altbesitz auf etwa 111⅛ ab. Schwach lagen zeitl. Dollarbonds, insbesondere Preußen mit 64 bis 64,25 nach 64,50. Goldpfandbriefe blieben unverändert. Liquidationspfandbriefe uneinheitlich. Stadtanleihen überwiegend unverändert. Von fremden Werten ermäßigten sich Ungarn-Goldrente auf 9,40 nach 9,55. Mexikaner blieben auf ermäßigter Basis behauptet.

Berliner Börse unentschieden

Berlin, 9. Dezember.

Der Mangel von Aufträgen der Bankenkundschaft ließ auch beim berufsmäßigen Börsenhandel keine Unternehmungslust aufkommen, so daß sich die Umsatztätigkeit zum Wochenbeginn wiederum nur auf ein Mindestmaß beschränkte. Eine klare Tendenz vermochte sich unter diesen Umständen nicht herauszubilden. Die Grundstimmung war aber nicht unfreundlich. Viel besprochen wurden die großen Reden des Führers sowie Dr. Schachts in Nürnberg und München. Am Montanmarkt waren Laurahütte und Schlesische Zink bei Umsätzen von 4000—5000 RM je ⅜ v. H. fester. Waren die Umsätze in diesen sogenannten schweren Werten schon gering, so blieben sie an den übrigen Märkten meist nur auf Mindestabschlüsse beschränkt. Kaliwerte, Metall-, Bau- und Brauerei-Aktien blieben zum Teil gestrichen, zum Teil auf Samstagschlußbasis bei kleinen Schwankungen nach beiden Seiten gehalten. Farben und chemische von Heyden eröffneten je 1 v. H. niedriger, erstere mit 147½. Bei den Elektro- und Tarifwerten fielen mit größeren Abweichungen Licht Kraft (—⅜), Siemens (—⅛) und HEW (—1), andererseits Elektrischlicht (+⅜ v. H.) auf. Kabel- und Draht- sowie Autoaktien blieben meist gestrichen. Maschinenfabriken unterlagen kleinstem Abgabedruck. **Am Rentenmarkt** wurden Reichsaltbesitz mit unv. 111⅜ notiert, Umschuldungsanleihe und Zinsvergütungsscheine büßten je 5 Pfg., Wiederaufbauzuschläge ⅛ v. H. ein. Von Auslandsrenten waren Mexikaner nach den vorangegangenen Steigerungen etwas angeboten.

Im Verlauf setzte auf allen Aktienmärkten infolge der Geschäftsstille ein Abbröckelungsprozeß ein, so daß sich gegen den Eröffnungskurs ermäßigten: Farben um ⅜ auf 147⅜, Schuckert um ¾, Mannesmann und Stahlverein je ⅜, Daimler um je ⅜, Mnag um ⅜, Zellstoff Waldhof und Klöckner sowie Aschaffenburger Zellstoff um je 1 v. H., Siemens um 1⅜ v. H. Reichsaltbesitz gaben auf 111,25 nach.

Am Kassarentenmarkt bestand etwas Kaufinteresse für einige Hypothekenpfandbriefe, von denen Braunschweig-Hannoversche in einzelnen Serien um ⅛ v. H. anzogen. Hannoversche Bodenpfandbriefe wurden in mehreren Serien etwa ebenfalls ⅛ v. H., die Reihen 16 und 18 sogar ⅜ v. H. höher bewertet. Im letztgenannten Ausmaß zogen auch Liquidationspfandbriefe von Rhein. Westboden an. Still und kursmäßig unverändert blieben Stadtanleihen. Provinzanleihen waren gut gehalten. Alle Hamburger gewannen ⅛ v. H. Von Länderanleihen stiegen lediglich 30er Mecklenburg-Schwerin mit plus ⅛ v. H. auf. Reichsbahnschätze ermäßigten sich unwesentlich auf 99,90. Am Markt der Industrieobligationen zogen Farbenbonds um ⅛ und die neuen Harpener-Obligationen um ⅛ v. H. an.

Am Markt der zu Einheitskursen notierten Papiere zogen Sachsenwerk weiter um 5, Meyer-Kauffmann um 4 und Bergmann um 2 v. H. an. Gegen letzte Notiz waren Deutsche Steinzeug um 5 und Brauerei Bergschloß um 4 v. H. erholt. Andererseits ermäßigten sich Jacobsen um 4½, Tüllfabrik Flöha um 4, Hinrichs-Auffermann um 3¾, Kronprinz Metall um 3½ und Dortmunder Aktienbrauerei um 3¼ v. H. Von den Großbankaktien waren nur Handelsgesellschaft mit —1 v. H. nennenswert verändert. Von Hypothekenbanken ermäßigten sich Bayerische Hypotheken und Deutsche Zentralboden um je ⅜, Rheinische Hypotheken um ⅜ v. H. Westboden kamen dagegen ½ v. H. höher an.

Steuergutscheine blieben unverändert, die Fälligkeit 1938 mußte wieder zugeteilt werden.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe I: 1936er 100,25 G 101 B; 1937er 101,25 G; 1938er 99,87 G; 1939er 99,25 G; 1940er 98,12 G; 1941er 98,25 G; 1942er 97,25 G; 1943er 97,12 G; 1944er 97,12 G 97,87 B; 1945er 97 G 97,87 B; 1946er bis 1948er je 96,75 G. — Ausgabe II: 1939er 99,25 G; 1942er 97,25 G 98 B; 1946er 97 G 97,75 B; 1948er 96,75 G.

Wiederaufbauanleihe: 1944/48er 66,5 G 67,25 B; 1946/48er 66,87 G 67,25 B.

4proz. Umschuld.-Verband 87,925 G 88,675 B.

Die Börse **schloß** in sehr stiller Haltung, aber bei meist behaupteten Kursen. Farben waren sogar unwesentlich auf 147½ erholt. Dagegen gaben Reichsbankanteile auf 175¾ nach, auch Reichsbahn-Vorzugsaktien ermäßigten sich um ¼ v. H. auf 122⅝.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Goldblockdevisen etwas schwächer

* **Berlin**, 9. Dezember. Am Geldmarkt machten sich heute etwas stärkere Abzüge kurzfristiger Gelder bemerkbar, die vermutlich mit einem erhöhten Steuerbedarf im Zusammenhang stehen. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden indessen bei 3—3½ v. H. belassen. Der Umsatz in Privatdiskonten und sonstigen erstklassigen Anlagen blieb nur gering, in ersteren war vereinzelt sogar etwas Angebot vorhanden. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

Die vom Präsidenten der Bank von Frankreich zu Beginn der BIZ-Tagung gemachte Feststellung, daß die Frankenkrise nunmehr überwunden sei, kommt auch allgemein am internationalen Devisenmarkt zum Ausdruck. Die Notierungen sowohl der Gold- als auch der angelsächsischen Valuten zeigten im wesentlichen keine Abweichungen gegen den Stand vom Samstag. Der französische Franken stellte sich in London auf 74,66 nach 74,57, war also leichter. Auch gegen Zürich gab der Kurs unbedeutend auf 20,36½ (20,36¾) nach. Der Gulden ermäßigte sich am letztgenannten Platz auf 209,10 (209,45), der Belga auf 51,90 (51,92½); der Schweizer Franken hat demnach eine leichte Befestigung aufzuweisen. **Pfunde** stellten sich in Zürich auf 15,21 (15,18½), in **Paris** auf 74,70 (74,50), die Dollar-Notiz lautete an beiden Plätzen 3,08½ (3,08¾) und 15,15 (15,12½). Die nordischen Valuten waren etwas fester.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	7. Dezember Geld	7. Dezember Brief	9. Dezember Geld	9. Dezember Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,95	12,535	12,565	12,540	12,570
Argentinien 1 P.-Peso	...	1,672	0,682	0,686	0,681	0,685
Belgien 100 Belga	2	58,37	41,89	41,97	41,87	41,95
Brasilien 1 Milreis	...	0,502	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien 100 Lewa	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,458	2,462	2,457	2,461
Dänemark 100 Kronen	3½	112,53	54,68	54,78	54,67	54,77
Danzig 100 Gulden	5	81,72	46,80	46,90	46,80	46,90
England 1 Pfund	2	20,43	12,250	12,280	12,245	12,275
Estland 100 estn. Kr.	4	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finn. M.	4	10,57	5,400	5,410	5,395	5,405
Frankreich 100 Frcs.	6	16,44	16,390	16,430	16,390	16,430
Griechenland 100 Dr.	7	5,450	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	3½	168,77	168,58	168,90	168,380	168,720
Iran (Teheran) 100 Rial	...	20,439	14,36	14,38	14,36	14,38
Island 100 isl. Kr.	5½	...	54,88	54,98	54,91	55,01
Italien 100 Lire	5	22,09½	19,98	20,02	19,98	20,02
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,714	0,716	0,714	0,716
Jugoslawien 100 Dinar	5	81,00	5,644	5,656	5,644	5,656
Lettland 100 Lats	5½	...	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	6	41,98	41,58	41,74	41,66	41,74
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,84	61,96	61,47	61,59
Oesterreich 100 Schill.	3½	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	...	0,47	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal 100 Escudo	5	53,57	11,100	11,120	11,105	11,125
Rumänien 100 Lei	4½	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	2½	112,24	63,08	63,21	63,12	63,24
Schweiz 100 Franken	2½	81,00	80,54	80,70	80,51	80,67
Spanien 100 Peseten	5	81,00	33,97	34,03	34,00	34,06
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,408	10,280	10,300	10,280	10,300
Türkei 1 türk. Pfd.	...	18,456	1,977	1,981	1,979	1,983
Ungarn 100 Pengö	4	73,421	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	4,340	1,124	1,126	1,124	1,126
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,488	2,492	2,488	2,492

* **Frankfurt**, 9. Dezember. **Tagesgeld** unverändert 3½ v. H.

Brauerei Kleinlein AG. Heidelberg

5 (4) vH. Dividende / Absatzzunahme

Der Vorstandsbericht führt aus, daß in dem am 30. September 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr der Bierabsatz fast genau so hoch war wie im Vorjahr. Zur Wirtschaftsankurbelung wurden größere Herrichtungen im Brauereianwesen durchgeführt. Eine Gastwirtschaft mußte angekauft werden. Die 20 000 RM eigene Aktien wurden im neuen Geschäftsjahr verkauft. Der Gewinn daraus kommt erst dem nächsten Abschluß zugute. Auch im neuen Geschäftsjahr ist in den ersten beiden Monaten eine kleine **Absatzzunahme** zu verzeichnen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung vom 30. September 1935 schließt mit 1,24 (1,19) Mill. RM ab. Unter den Einnahmen sind: Erlöse aus Bier und Nebenprodukten 1 096 182 (994 965) RM, sonstige Erträgnisse 137 480 (142 389) RM, ao. Erträge 40 531 (—) RM. Dem stehen an Ausgaben gegenüber: Löhne und Gehälter 278 730 (244 504) RM, soziale Abgaben 28 885 (26 607) RM, Steuerbeträge 60 700 (60 400) RM, andere Abschreibungen 32 601 (45 305) RM, ao. Abschreibungen auf Anlagen 38 487 (—) RM. Es bleibt ein **Gewinn** aus dem Jahre 1934/35 in Höhe **von 49 466** (45 818) RM, wozu der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr mit 62 600 RM kommt, so daß der Hauptversammlung 112 067 (107 201) RM zur Verfügung stehen. AK unv. 1 020 000 RM. Der AR bestimmt, daß aus dem Brutto-Erträgnis von 110 161 (109 219) RM 60 700 (60 000) RM zu Abschreibungen verwendet werden. Weiter schlägt er vor, auf die Vorzugsaktien wieder 8 v. H. zu verwenden und die Stammaktien eine von 4 auf 5 v. H. erhöhte Dividende auszuschütten. Der Rest von 61 067 (62 000) RM soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*

Brauerei zum Engel vorm. Chr. Hofmann AG, Heidelberg. Die Brauereigesellschaft zum Engel vorm. Chr. Hofmann AG in Heidelberg genehmigte in der GV vom 6. 12. 35 alle Punkte der Tagesordnung. Es wird wieder eine Dividende von 6 v. H. verteilt. Genehmigt wurde auch die Herabsetzung des Grundkapitals um 140 000 RM zur Rückzahlung dieses Betrages an die Aktionäre; das AK beträgt jetzt noch 560 000 RM.

*

* **Henninger Bräu AG, Frankfurt a. M. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der AR der Henninger Bräu AG, Frankfurt a. M. beschloß, der auf den 15. Januar 1936 einberufenen GV wieder wie i. V. die Verteilung von 7 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien (Vorzugsaktienkapital 12 000) und 6 v. H. auf die Stammaktien (Stammaktienkapital 3 000 000 RM) für das abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35 vorzuschlagen.

———

* **Zellstoff-Besprechungen in Berlin. Uebereinstimmung über die neuen Grundsätze.** Das Internationale Zellstoffkartell SPS (Sulfit Pulp Suppliers) hielt am 6. und 7. Dezember in Berlin eine seiner regelmäßigen Tagungen ab. Einen der wichtigsten Punkte der Tagesordnung bildete der weitere Ausbau der Organisation. Die Beschlußfassung ergab völlige Uebereinstimmung über die seit einiger Zeit erörterten Grundsätze, so daß die Ausarbeitung der Einzelheiten nunmehr einem kleineren Ausschuß übertragen werden konnte. Die allgemeine Aussprache über die statistische Lage ergab ein befriedigendes Bild.

Schuhfabrik Linn in Speyer stellt die Zahlungen ein. Die Schuhfabrik Ernst Linn u. Co., offene Handelsgesellschaft, Inhaber Ernst, Oskar und Albert Linn, teilen in einem Rundschreiben durch den Treuhänder RA. Dr. Flüdinger in Speyer mit, daß sie **am 6. Dezember die Zahlungen eingestellt hat.** Zahlen konnten noch nicht bekannt gegeben werden, da der Treuhänder noch mit der Aufstellung beschäftigt ist. Der Treuhänder bietet gleichzeitig einen Vergleich in Höhe von 40 v. H. an. Der Termin der Gläubigerversammlung ist noch nicht festgesetzt. Der Betrieb wird weitergeführt. Die Schuhfabrik Linn war früher in Pirmasens ansässig und ist vor etwa zwei Jahren nach Speyer übergesiedelt. Sie beschäftigt einige hundert Arbeiter.

* **Gebrüder Ade AG, Wächtersbach. — Wieder dividendenlos.** Das Geschäftsjahr 1934/35 der Gebrüder Ade AG, Wächtersbach, schließt unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus 1933/34 von 21 132 (18 981) RM mit einem Gewinn von 39 078 (21 132) RM ab. Der GV am 9. Januar wird vorgeschlagen, diesen Gewinn wieder auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende wird also auch für das abgelaufene Jahr noch nicht verteilt.

* **August Wegelin AG, Kalscheuren. — Neuverlust.** Die Gesellschaft, die nunmehr von der Scheideanstalt in Frankfurt a. M. auf die Degea übertragen wurde, berichtet über das Geschäftsjahr 1934/35, daß für Flammruß und Schwarzfarben bei ständig steigenden Rohmaterialpreisen die Preise nicht erhöht werden konnten. Trotz schärfster Einsparungen liegt wieder ein Neuverlust vor. Die neue Gasruß-Fabrik konnte im Frühjahr mit der vorgesehenen Teilleistung in Betrieb genommen werden. Die planmäßige Erweiterung wird voraussichtlich gegen Jahresende beendet sein. Bei Abschreibungen von 17 588 RM (18 606) RM wird ein Verlust von 19 186 RM (98 104 RM) ausgewiesen, der sich um den Verlustvortrag von 196 000 (98 504) RM entsprechend erhöht.

Leipzig hat wieder internationale Verkaufsbasis für nordische Silberfüchse

Die Juritransit Rauchwaren-Lagerhaus AG veranstaltet am 18. Dezember in Leipzig eine Silberfuchs-Versteigerung. Diese Versteigerung hat insofern besondere Bedeutung, als **auf ihr zum ersten Male wieder die Auslandskäufer Gelegenheit haben, die Ware — es handelt sich um 10 000 norwegische Füchse — in eigener Landeswährung zu erwerben.** Die Zahlungen sind direkt nach Norwegen zu leisten. Für deutsche Käufer ist vorgesehen, daß sie einen Teil des Angebots in Reichsmark erwerben können. Mit dieser Veranstaltung wird Leipzig wieder als internationale Verkaufsbasis für norwegische Silberfüchse anerkannt.

Wie wir hören, wird auch die Rawag-Rauchwaren-Versteigerungs-AG in Leipzig sich für ihre Silberfuchsversteigerungen diesem Verfahren anschließen.

Damit ist die internationale Basis der Preisgestaltung auf den Leipziger Silberfuchsversteigerungen, die bei der letzten Versteigerung durch ein beträchtliches Herausgehen über den Weltmarktpreis für Silberfüchse in gewisser Beziehung ausgeschaltet war, wieder gesichert.

Gute Qualität der 1935er Tabake

⊙ Von der 1935er Ernte, für deren Ausfall hauptsächlich im Laufe des Monats August schwerste Bedenken bei allen Beteiligten bestanden haben, wurde bisher das ganze Grumpen-, Sandblatt- und Frühtabak-Angebot abgesetzt. Sogar das Hauptgut der Vorderpfalz und der badischen Hardt ist bereits verkauft. Die Preise, die die Pflanzer für ihr Material erzielen konnten, waren für diese sehr zufriedenstellend. Die in den ersten diesjährigen Verkaufssitzungen für **Grumpen** angelegten Preise waren so hoch wie die bisher höchsten Sandblattpreise. Von Handel und Industrie aus gesehen, waren diese Preise auch völlig berechtigt, da die Grumpen aus den widrigen Witterungsverhältnissen des Sommers ihren Nutzen gezogen haben. Als hervorragende Eigenschaften der Grumpenernte kann zusammenfassend auf die gute Farbbildung, die hohe Blattigkeit, spezifische Leichtigkeit und sehr gutes Brandvermögen hingewiesen werden. Die Käuferschaft setzte sich auf Grund dieser Vorzüge erklärlicherweise aus allen Verbrauchergruppen zusammen, wobei noch zu bemerken ist, daß in diesem Jahr zum erstenmal die Zigarettenindustrie sich bei dem Aufkauf in bedeutendem Umfang beteiligt hat.

Für das **Sandblatt** mußten die Preise im Durchschnitt ebenfalls die Pflanzer hoch befriedigen. Die Tatsache, daß an einzelnen Orten bis über 120 RM je Zentner bezahlt worden ist, spricht ebenso dafür, wie die andere, daß auch für durchschnittliche Partien hohe Preise bezahlt wurden. Im großen gesehen, suchte man auch bei dem Sandblatt die gleichen Vorzüge wie bei den Grumpen, wenn auch dieses Material spezifisch schwerer und im Brand weniger einheitlich war als die Grumpen. Dagegen zeigt aber das Sandblatt hervorragende Blattigkeit und ist für die Rauchtabakindustrie infolge seiner guten Schnittfähigkeit sehr geeignet. Auch das Sandblatt der Zigarrengutgebiete erfreute sich guter Nachfrage, wogegen diejenigen Tabake ohne ausgesprochenen Verwendungszweck im Preise nicht so bedeutend über denjenigen des Vorjahres lagen.

Der Verkauf **des Hauptgutes** der 1935er Ernte beschränkte sich bisher auf die Einschreibung von Frühtabaken der Vorderpfalz; dieses Material ist ausgesprochen als Schneidgut verwendbar. Infolge der Witterungseinflüsse während des Sommers zeigt dieses Material nicht in allen Fällen die gewünschte Beschaffenheit. Es wurden allgemein farbliche Mängel festgestellt, die durch das hohe spezifische Gewicht noch betont wurden. Trotzdem ging der Verkauf dieser Partien meist glatt vonstatten. Zu bedeutenden Zurückziehungen kam es zum erstenmal bei der Einschreibung auf das Hauptgut der Hardt, in welcher ungefähr die Hälfte des Angebotes nicht abgesetzt wurde. Die Gründe hierfür lagen in der Beschaffenheit des Materials. Der als **Rollendeck** angepflanzte Tabak erwies sich infolge der Witterungseinflüsse als für diesen Verwendungszweck nicht geeignet, und auch andere Verwendungszwecke waren für ihn nicht leicht gegeben. Bei dem später nochmals vorgenommenen Angebot der gleichen Tabake konnten diese, wenn auch zu gedrückten Preisen, abgesetzt werden, zumal von berufener Seite darauf hingewiesen wurde, daß auch für die geringeren Tabake Absatzmöglichkeiten geschaffen werden müßten.

Die Gesamtmenge der nunmehr verwerteten Tabake der 1935er Ernte beträgt ungefähr ein Drittel des insgesamt zu erwartenden Angebotes. Der Verkauf von zwei Dritteln steht folglich noch bevor, wobei es sich in der Hauptsache um Hauptgut handeln wird. Durch das günstige Wetter im Laufe der letzten Wochen konnte sich dieses in unserer Gegend bedeutend bessern, so daß trotz der berechtigten Befürchtungen des Sommermonats sich ein recht gutes Material ergeben wird. Das Gros der Ernte wird aber trotzdem im Vergleich zu der Ernte des Vorjahres einen kräftigen Ausfall aufweisen.

Waren und Märkte

* **Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich).** Notierungen unverändert.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. Dezember.** Zu Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögernd ein und bewegte sich auch im Verlauf in verhältnismäßig ruhigen Bahnen. Die Zufuhren der Landwirtschaft haben sich nicht wesentlich verstärkt, so daß das Angebot im allgemeinen knapp bleibt. Die Berliner Mühlen bevorzugen nach immer Weizen, der sie laut Marke kaufen, während Roggen in der Provinz abzusetzen ist. Die Rheinischen Großmühlen suchen Weizen zu kaufen, jedoch gehen Forderungen und Gebote teilweise auseinander. Hafer und Gerste zu Futterzwecken sind nach wie vor nur in geringen Mengen angeboten und bleiben gefragt. Gute Brau- und Industriegersten stehen gleichfalls nicht sonderlich reichlich zur Verfügung, während mittlere Sorten zu letzten Forderungen nur schwer verkäuflich sind.

II. a. notierten: Braugerste feine neu frei Berlin 203 bis 209 (ab märk. Station 213—220); Braugerste gute frei Berlin 215—221 (ab märk. Station 206—212); Stimmung abwartend; Wicken (Oesler und russische) 13,80—14 RM.

⚖ **Rotterdamer Getreidekurse vom 9. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 4,07½; März 4,27½; Mai 4,32½; Juli 4,35. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 56; März 52,78; Mai 54,75; Juli 56.

*

Mannheimer Großviehmarkt

Amtliche Preise für je 50 kg Lebendgewicht

32 Ochsen		529 Kühe		700 Kälber		1060 Schweine	
ausgemästete	43	jüngere vollfl.	42	A. Sonderklasse	...	üb. 300 Pfd.	57
vollfleischig	42	sonst. v.	37-41	beste Mast	...	240—300	57
sonstige	...	fleischige	28-36	B. übrige Kälber		200—240	...
21 Bullen		**41 Färsen**		beste Mast	75-78	160—200	57
jüngere vollfl.	43	ausgemästete	43	mittlere	68-74	120—160	57
sonstige	42	vollfleischig	42	geringe	56-61	unter 120	...
fleischig	...	fleischig	...	geringste	48-55	Sauen	...

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt eröffnete mit einem Auftrieb von 21 Farren, 32 Ochsen, 55 Rindern, 529 Kühen, insgesamt 637 Stück Großvieh. Das Geschäft verlief lebhaft, wobei die Bullen ihres geringen Auftriebs wegen zugeteilt werden mußten. Höchstnotiz für Ochsen, Rinder und Farren 43 RM, für Kühe 42 RM. Am Kälbermarkt betrug der Auftrieb 700 Tiere. Die Preise zogen im Durchschnitt um 3—4 RM gegenüber der Vorwoche an. Höchstnotiz 75—78 RM. Geringere Ware lag vernachlässigt. Der Schweineauftrieb betrug 1060 Tiere. Sie wurden wie vorgeschrieben zugeteilt. Höchstnotiz 57 RM.

⚖ **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 9. Dez.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig: American Steamlard transito ab Kai 22,25 Dollar; American Purelard raff., per 4 Kisten mit 12,5 Kilo netto verschiedene Standardmarken, transit ab Kai 22,75—23 Dollar.

*

⚖ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 9. Dez.** (Eig. Dr.) Dez. 3,70 B 3,60 G; Jan. 3,80 B 3,70 G; Febr. 3,90 B 3,80 G; März 4,00 B 3,90 G; April, Mai je 4,10 B 4,00 G. Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Dez. 31,40 u. 31,50. Tendenz ruhig; Wetter trüber.

*

⚖ **Bremer Baumwolle vom 9. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß loko 14,40.

*

⚖ **Berliner Metallnotierungen vom 9. Dez.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 51,00; Standardkupfer loko 45,25; Originalhüttenweichblei 22,75; Standard-Blei per Dezember 22,75; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20,50; Standard-Zink 20,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 %, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99 % 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 38,75—36,75.

* **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 7. Dezember 1935 für eine Unze Feingold 141 sh 1½ d = 86,1201 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,1470 Pence = 2,7708 RM.

Mannheimer Konzerte

Orgelfeierstunde

in der Christuskirche

Mit geschickter Hand hat Arno Landmann, unser ausgezeichneter Orgelmeister, für die gestrige Orgelfeierstunde eine Vortragsordnung aufgestellt, die nicht nur eine einheitliche Linie wahrte, sondern auch durch die Beziehung auf die Adventszeit eines gewissen Reizes nicht entbehrte. Nicht nur in den äußerst stimmungsvollen, auch tonmalerisch fesselnden Choralvorspielen von Pachelbel trat ein solcher Hinweis zutage, sondern vor allem in den Kantaten. In der Solo-Kantate von Buxtehude „Also hat Gott die Welt geliebet“ ist dem Sopran eine schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, besonders hinsichtlich der Kehlfertigkeit, gestellt. In erhöhtem Maße sind die Ansprüche an gesangstechnisches Können gehäuft in der Kantate „Süßer Trost, mein Jesu kömmt“ von J. S. Bach, wo der Sopran in einen ausgedehnten Wettstreit mit der konzertierenden Soloflöte eintritt, die Herr Willy Giegrich vorzüglich meisterte. Auch dem Solo-Alt sind dankbare Aufgaben zugedacht, deren sich Luise Hember vortrefflich entledigte, wobei vor allem ihr Bestreben nach dramatischer Belebung volle Anerkennung verdient. In dem mehr episodisch behandelten Tenor-Solo gab sich Herr Ernst Geiger als sehr sattelfester Sänger mit einem schönen Organ von angenehmer Klangfarbe zu erkennen. Gretel Hild, die wiederholt Proben eines auf hoher Stufe stehenden gesanglichen Könnens abgelegt hatte, überraschte diesmal besonders durch ihre Beherrschung des Ziergesanges und die geschmackvolle Wiedergabe der anspruchsvollen Arien.

Nachdem eingangs ein schönes Präludium und Fuge von Vincent Lübeck erklungen war, erfreute Landmann durch eine meisterliche Wiedergabe des lange Zeit Wilhelm Friedemann zugeschriebenen Orgelkonzertes, in dem wir eine Orgelbearbeitung J. S. Bachs nach einem für seine Zeit sehr kühnen Konzert von Vivaldi vor uns haben. Der Charakter der einzelnen Teile, von der verhaltenen Einleitung über einem Orgelpunkt, der gesangvolle Mittelsatz sowie der kunstvolle Schlußsatz kam in Landmanns trefflicher Gliederung vorzüglich zur Geltung, wobei die sorgfältige Registrierung besondere Anerkennung verdient. Die Vertrautheit mit den Klangwirkungen der modernen Orgel kam außer dem Vivaldi — Bachschen Konzert insbesonders dem Stimmungsreichtum der Choralvorspiele von Pachelbel zu gute, die wie Klänge aus überirdischen Sphären anmuteten. Den Abschluß der Feierstunde bildete der machtvolle Chor: „Hoch tut euch auf“ aus Händels Messias, vom Bach-Chor eindringlich vorgetragen. Des Cembalo-Partes hatte sich Else Landmann-Driescher mit gewohnter Zuverlässigkeit angenommen. In den Kantaten wirkten unter Landmanns Leitung Mitglieder des Orchesters der Christuskirche verdienstlich mit. Dr. Ch.

Winterfeier

des Männergesangvereins „Sängerheim“

Eine reichhaltige Vortragsordnung, die fast durchweg mit eigenen Kräften bestritten wurde, hatte die auf den Zauber des Weihnachtsfestes abgestimmte Winterfeier des Gesangvereins „Sängerheim“ aufzuweisen. In buntem Reigen zogen Spiele und Gesangsvorträge der Kindergruppe, instrumentale und gesangliche Einzelvorträge an den Zuhörern vorüber, die mit ihrem Beifall durchaus nicht kargten. Besonders verdienstlich trat der Männerchor des Vereins in Tätigkeit, der sich nach den eingangs gebrachten Tonstücken klassischer Meister auch für neuere Tondichter einsetzte. So war die Uraufführung eines Chorsatzes „Erinnerung“ des bekannten Mannheimer Komponisten Kurt Spanich vorgesehen. Spanich, der zunächst mit Kammermusikwerken bekannt wurde und sein Schaffen immer vielfältiger gestaltet, hat mit der „Erinnerung“ ein Tonstück vollendet, das von einer erfreulichen Klärung Zeugnis ablegt. An Stelle unruhigen Modulierens ist maßvolle Haltung getreten. So hält sich sein Chorwerk tonartlich innerhalb enger Grenzen und läßt auch kunstreiche Stimmführung zur Geltung kommen. Durchaus sangbar gehalten, hinterließ Spanichs Chor, von den Aktiven unter der umsichtigen Leitung von Herrn Hans Forth frisch und klangfroh vorgetragen, einen günstigen Eindruck.

Viel Anklang fand ferner ein sorgfältig vorbereitetes Weihnachtsspiel: „Weihnachtsenglein im Märchenwald“, sowie die sehr sauber und tonrein gesungenen Weihnachtslieder der Kindergruppe. Für Abwechslung in der Vortragsordnung war fernerhin durch ein Violin-Solo des sehr begabten und vorgeschrittenen Willi Hisam (Konzert von Seitz), sowie durch Einzelvorträge der Vereinsmitglieder Karl Kern und Karl Eisinger Sorge getragen. Beide Herren, die über gute, klangvolle Tenorstimmen und gutes Verständnis verfügen, fanden mit ihren Darbietungen (Lieder von Rob. Franz, Rich. Strauß, Loewe und Lortzing) herzlichen Beifall. Auch eine junge Tänzerin, Luise Dietz, hatte sich eingestellt, die nach den graziös getanzten „Rosen aus dem Süden“ sich gern zu einer Zugabe verstand. Das Programm verzeichnete zum Schluß ein Lustspiel von Kotzebue unter der verdienstlichen Mitwirkung der Herren Karl Kern, Helmut Back, Walter Bohrmann und Wilhelm Zanzinger. Zieht man in Betracht, daß die Vorbereitung aller der verschiedenen Programm-Nummern, namentlich der Bühnenspiele, viel Mühe und Zeit in Anspruch nahm, so kann man der Arbeitsfreude der einzelnen Mitwirkenden die Anerkennung nicht versagen. Unermüdlich war Herr Forth tätig, bald als umsichtiger Dirigent, der seine Aktiven wie die Kinder fest in der Hand hielt, bald als sehr beschlagener Begleiter am Klavier, ebenso der Vereinsführer, Herr Eugen Sensbach, der in seiner einleitenden Ansprache lebhaft bedauerte, daß der Komponist Herr Spanich der Uraufführung infolge Erkrankung nicht beiwohnen konnte. —I.

Das deutsche Buch

Für Jugend und Volk

Die Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart legt einige ihrer diesjährigen Volks- und Jugendschriften vor. Da ist vor allem ein besonders schönes, an die technisch Interessierten aller Volksschichten sich wendendes Buch vom Auto, Flugzeug und Zeppelin: „Fahren und Fliegen“ von Ed. A. Pfeiffer. (6.50 M.) Eine erschöpfende, volkstümlich geschriebene, entwicklungsgeschichtliche Darstellung, die vom Anfang des Motorenverkehrs auf der Erde, in der Luft und auf dem Wasser bis zum heutigen hohen Stand der Verkehrstechnik alles umreißt, was menschlicher Erfindergeist auf diesem Gebieten geleistet hat: Die fesselnde und gemeinverständliche Darstellung und der ungewöhnliche Bildreichtum dürften dem Buche die Eroberung breiter Kreise leicht machen.

*

Aus den Veröffentlichungen der „Kosmos“-Gesellschaft hat der Stuttgarter Verlag ferner einen dicken Band mit über vierhundert Beiträgen namhafter Forscher und naturwissenschaftlicher Schriftsteller zu einem reichbebilderten „Jahrbuch der Natur“ (6.50 M.) zusammengestellt. Aus den großen Gebieten der Pflanzen- und Tierkunde, der Geologie, Astronomie, Physik, Chemie, Völker- und Länderkunde findet der Leser hier wertvolle Forschungsberichte, Schilderungen, Erzählungen und praktische Ratschläge. Eine Fundgrube für Freunde der Naturwissenschaft.

*

Die Welt der deutschen Volksbücher ersteht in neuer Form in einem von Herbert Kranz herausgegebenen Band. („Die deutschen Volksbücher“. Neu erzählt von Herbert Kranz. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart, Mk. 5.80.) Der schöne Band enthält, schlicht und einfach erzählt, aus dem reichen Schatz der Volksbücher die Geschichten: Roland, Der arme Heinrich, Genoveva, Flos und Blankeflos, Herzog Ernst, Peter von Staufenberg, Die schöne Magelone, Virgilius, Reinecke Fuchs, Robert der Teufel, König Eginhard, und Griseldis. Einige farbige Bildtafeln illustrieren das Buch. — Ebenfalls bei Franckh in Stuttgart erschien eine Neuausgabe des alten Seeräuberromans „Die Schatzinsel“ von Stevenson. Die abenteuerliche Geschichte hat bekanntlich den Stoff geliefert zu dem jüngst in Mannheim aufgeführten Abenteuerstück „Schatzgräber und Matrosen“ von Blume, demgegenüber man Stevenson und seinem Roman doch den Vorzug zu geben geneigt ist.

*

Der Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg, hat, wie alljährlich, einige Bilderbücher für das jugendliche Alter zwischen 5 und 10 Jahren erscheinen lassen. In dem von Else Wenz-Viëtor reizvoll bebilderten Bändchen „Steig ein, mein Kind, wir reisen durchs Jahr“ (Mk. 2.80) unternimmt der kindliche Leser eine unterhaltsame Fahrt durch die Jahreszeiten mit ihren alten Sitten und Bräuchen, das Buch „Soldaten, Soldaten!“ von Hans Friedmann erzählt in Wort und buntem Bild vom Soldatenleben und Friedel Wilm hat mit der „Geschichte vom Korn“ ein ganz besonders hübsches Bilderbuch geschaffen, das in höchst anschaulicher, an Gemüt und Phantasie des Kindes gleichermaßen sich wendender Form vom Segen der Erde und vom täglichen Brot erzählt. e.

Rudolf Presber: „Ich gehe durch mein Haus“. Erinnerungen. Mit 8 Tafeln und Abbildungen im Text. (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Mk. 5.50.)

In diesen wehmütig-heiteren Erinnerungen leuchtet noch einmal die warmherzige Menschlichkeit des Dahingeschiedenen und seine geistige Beweglichkeit auf wie letzter Abendschein eines schönen Lebenstages. Wie einer, der sein Haus bestellt, geht Presber in seinen vier Wänden umher, auf Schritt und Tritt begleitet und geleitet von allen guten Geistern der Vergangenheit. Dieses freundliche Buch ist das letzte Geschenk des liebenswürdig-besinnlichen Poeten. -l.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 9. Dezember. Die Umgestaltung der Großwetterlage macht weitere Fortschritte. Während sich über Ost- und Nordosteuropa hoher Druck aufbaut, verlagert sich die Hauptwirbeltätigkeit nach dem Mittelmeergebiet, so daß mit dem Aufkommen einer sich verstärkenden Oströmung gerechnet werden kann. Süddeutschland verbleibt dabei zunächst noch im Bereiche von Tiefdruckausläufern, so daß anfänglich noch mit bewölktem Wetter und auch noch einzelnen Schneefällen gerechnet werden kann. Im übrigen Deutschland wird sich jedoch schon Aufheiterung durchsetzen, die Frostzunahme bedingt und auch auf den Süden übergreifen wird.

Voraussage für Dienstag, 10. Dezember

Anfänglich noch Neigung zu einzelnen Schneefällen, im ganzen jedoch zunehmende Aufheiterung und anziehende Fröste, lebhafte östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 8. Dezember + 0,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 9. Dezember + 0,5 Grad; heute früh ½8 Uhr + 1,2 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 1,7 Millimeter = 1,7 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.	Neckar-Pegel	5.	7.	8.	9.
Rheinfelden	3.11	2.98	2.79	2.87	2.83	Mannheim	5.00	4.7	4.44	4.15
Breisach	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Jagstfeld	—	—	—	—
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Heilbronn	—	—	—	—
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Plochingen	—	—	—	—
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Diedesheim	—	—	—	—
Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Köln	[illegible]	[illegible]	4.59	4.16	[illegible]					

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte — Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen, Kreditanstalten der Länder — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte — Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek. Bank-Werte — Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt — Industr.-Obligationen — Ausländ. festverzinsliche Werte — Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Industrie-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

[illegible]

MARCHIVUM

1600 Tiere sehen dich an . . .

Kleintierschau in den Rhein-Neckar-Hallen

Die Kreisfachgruppe Mannheim-Stadt im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter hat am Samstag und Sonntag mit ihren Fachschaften Geflügel und Kaninchen eine Ausstellung durchgeführt, in der der hohe Stand der Zucht in unserem Gebiet voll zur Geltung kam. Die Schau bot nicht nur in ihrer Reichhaltigkeit — es wurden über 1600 Tiere gezeigt —, sondern auch züchterisch und wirtschaftlich Außerordentliches. Der Kleintierzüchterverein „Germania" Mannheim hat die Ausstellung, die dritte der Kreisfachgruppe, veranstaltet. Zehn bekannte und erfahrene Züchter walteten am Samstag ihres Amtes als Preisrichter. Sie konnten eine erfreulich große Anzahl von Tieren mit Ehrenpreisen auszeichnen und darüber hinaus den meisten Ausstellern die Bewertung „Sehr gut" oder „Gut" zuerkennen.

Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, eröffnete Kreisfachgruppenleiter Karl Nagel die Ausstellung, die in der Hauptsache im Vorraum und in der kleinen Halle untergebracht ist, für die Oeffentlichkeit. Er betonte in seiner Ansprache an die Vereinsleiter, daß die Erwartungen weit übertroffen worden seien und daß durch verständnisvolle Zusammenarbeit weitere Erfolge erzielt werden könnten. Wenn die Geflügel- und Kaninchenzüchter nunmehr dem Reichsnährstand angehörten, so bedeute das, daß man in erster Linie der Volksernährung diene, also auf wirtschaftliche Zucht Wert zu legen habe; dann erst komme der sportliche Ehrgeiz. Der Redner konnte einem alten Züchter, Herrn Arthur Brauer, Mannheim, für 35jährige erfolgreiche Tätigkeit in der Kleintierzucht die silberne Ehrennadel des Reichsverbandes der Kleintierzüchter überreichen.

Von den zahlreichen Auszeichnungen und Bewertungen können wir aus räumlichen Gründen nur die höchsten Ehrenpreise nennen. Den Ehrenpreis der Reichsfachschaft erhielten für Geflügel: Albert Gieser, Mannheim; Aug. Berberich, Sandhofen; K. Lell, Mannheim; Guido Weber, Rheinau; für Zwerghühner: Hans Gebhart, Wallstadt; für Tauben: Peter Lahr, Neckarau; für Kaninchen: Phil. Schmitthäuser, Seckenheim; Leopold Kies, Neckarau. Den Ehrenpreis der Stadt erhielten für Geflügel: Jakob Reisigel, Ilvesheim; Karl Zischeck, Mannheim; Peter Lahr, Neckarau; Albert Deuhle, Käfertal; Ad. Reubold, Sandhofen; Ludw. Pliescheck, Sandhofen; Adam Windisch, Mannheim; Christian Schenk, Mannheim; Gg. Schmelcher, Ilvesheim; für Zwerghühner: Jakob Kraum, Feudenheim; Karl Ernst, Neckarau; für Tauben: A. Tomaschek, Feudenheim; für Kaninchen: Fritz Künzler, Ilvesheim; E. Bödigheimer, Luzenberg; Heinrich Schneider, Waldhof; Fritz Hirn I, Edingen; Adam Stein, Ilvesheim; Herm. Kinzig, Neckarhausen; Josef Lambe, Käfertal; Adam Schollmeier, Sandhofen; Karl Frey, Feudenheim; Rich. Müller, Käfertal; Hans Welling, Sandhofen; Phil. Matheis, Waldhof. Züchter-Ehrenpreise erhielten für Zuchtstämme: Alb. Deule, Käfertal; Gg. Schmelcher, Ilvesheim; für Enten: Emil Zehle, Mannheim; Johann Vetter, Mannheim. —el.

„Forschen und Schaffen"

Ein Film im Universumtheater

In einer Vormittagsaufführung wurde im „Universum" der AEG-Tonfilm „Forschen und Schaffen" gezeigt, der in lebendiger Darstellung und in künstlerisch geschmackvollen Bildern einen Einblick in die Vielseitigkeit der Arbeiten bietet, die von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft geleistet werden. Der Bildstreifen zeigt in erster Linie die Bedeutung der Großindustrie für den Fortschritt der Technik und Wissenschaft, für die Förderung des deutschen Handels und der Weltwirtschaft, stellt aber auch die Aufgaben eines Großbetriebes in kultureller und sozialer Hinsicht heraus. Eine besondere Bedeutung des Bildstreifens liegt auch darin, daß er in einer auch den Laien fesselnden Weise versucht, einen Ueberblick über ein großes technisches Gebiet zu geben, von dem die Allgemeinheit meist keinen Einblick hat. Wenn auch der Beschauer durch die Bildfolge in eine Umwelt von ratternden Maschinen versetzt wird, und wenn er das Wunder der Technik erleben darf, so sieht er doch die Schönheit der Arbeit im besten Sinne des Wortes. Daß dieser Film, aus dem auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektro-Industrie hervorgeht, eine äußerst freundliche Aufnahme fand, war Beweis dafür, daß das mit seiner Herstellung des Bildstreifens gesteckte Ziel erreicht wurde.

Steuerbefreiung bei Dienstentlassungen

Die Steuerbefreiung der Entschädigung wegen Entlassung aus einem Dienstverhältnis ist in der Lohnsteuer-Durchführungsverordnung dahin geregelt, daß Entschädigungen auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sowie Entschädigungen, die von Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer bei der Entlassung aus dem Dienstverhältnis freiwillig gezahlt werden, lohnsteuerfrei sind, wenn sie die im § 58 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bezeichnete Grenze nicht übersteigen. Wie die „Deutsche Steuer-Zeitung" mitteilt, darf danach die Entschädigung nicht mehr als sechs Zwölftel des letzten Jahresarbeitsverdienstes betragen; ist die Kündigung offensichtlich willkürlich oder aus nichtigen Gründen unter Mißbrauch der Machtstellung im Betrieb erfolgt, so kann das Gericht eine Entschädigung bis zur vollen Höhe des letzten Jahresarbeitsverdienstes festsetzen. Bis zur vollen Höhe des letzten Jahresarbeitsverdienstes können auch freiwillig gewährte Entschädigungen — ebenfalls ohne Entscheidung des Arbeitsgerichts — steuerfrei bleiben, wenn „ein hinreichender Anlaß zur Gewährung der erhöhten Abfindung bestanden hat". Dagegen sind Entschädigungen über sechs Zwölftel steuerpflichtig, wenn zu ihrer Gewährung auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit keine Veranlassung bestanden hat.

der Vater will's - die Mutter will's - ...
Radio Pilz Mannheim U 1,7
den RADIO kaufen wir beim Pilz

Jhre Anzeige in die NMZ

Gesellschafts-Spiele für die Familie
Spielwarenhaus Carl Komes
Mannheim — Rathaus

Bruchbänder in jeweils erforderlicher Ausführung bei eigener Maßanfertigung. Lief. sämtl. Kassen
J. H. Fuchs, Orthopädie-Mech.-Meister, D 1, 11, Tel 219 32

Waldvögel eingetroffen!
Emil Nullmeyer nur N 3. 13b

Großer Posten
LINOLEUM
Neue Muster!

D. Linoleum	Stückware 200 cm breit, reg. qm RM	2.05
D. Linoleum	irreg. . . . . qm RM	1.90
Teppiche,	200×300 cm . . . . . . Stück reg. RM	15.80
Teppiche,	200×300 cm . . . . . . Stück irreg. RM	14.75
Teppiche,	250×350 cm . . . . . . Stück reg. RM	24.85
Inlaid-Teppiche	200×300 cm Stück RM	26.45
	250×350 cm Stück RM	49.00

Läufer in allen Breiten, nur neueste Muster.
Beachten Sie unsere Fenster!
M. & H. Schüreck, F 2, 9 am Markt

daran hat „er" nie gedacht!
so ganz zum Schluß findet „er" ein flaches Päckchen - was wird da drin sein? ein neues Reise-Necessaire oder gar eine Schreibtischmappe - diese Augen von ihm!
aber auf eins müssen Sie achtgeben: bei
OFFENBACHER BAUER LEDERWAREN
H 1, 3 Breite Straße, der Nordseefischerei gegenüber — holen!

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Die frei werdende **Vertretung** einer bekannten Maschinenfabrik ist am 1. 1. 1936 in **Nordbaden** und der östlichen Pfalz für **Bagger, Transportanlagen, Feldbahn-Material und Ziegeleimaschinen** neu zu vergeben. Ingenieure oder Fachkaufleute, die bei Baubehörden, Bauunternehmern, Baggereibetrieben und Ziegeleien gut eingeführt sind, wollen Bewerbungen richten unter N C 147 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Kaufmann zur Aushilfe gesucht. — Angeb. u. V G 88 an d. Geschst. *5014

Junge Stenotypistin (150 Silb.) zur Aushilfe gesucht. Ang. u. V H 90 an die Geschst.

Melteres *4898 **Mädchen** das selbständig kochen kann, in gut. bürg. Haushalt (2 Pers.) z. 1. Januar **gesucht.** L 14, 14, 3. St.

Allein-Mädchen zu älter., ruhiger Ehepaar gesucht. Bewerberin muß unbedingt sein, die in gutem Bürgerhaushalt vorkommend. Arbeiten selbständ. verrichten kann. Adresse zu erfahren in d. Geschäftsstelle d. Bl. od. Tel. 217 00. Vorzustellen nur vorm. v. 10—12 nachm. von 2—6 Uhr. 21168

Stellengesuche

Sprechstundenhilfe

Anfang 30, bewandert in Narkose, Assistenz, Höhensonne, Diathermie, Instrumentenpflege, Kassenabrechnungen, Stenogr., Maschinenschr., sucht Stellung p. sof. Evtl. Mithilfe im Haushalt, da in Haushaltsführung perfekt. Angeb. unt. V L 2 an die Geschäftsst. *5018

Ehrliches **Mädchen** in all. Arbeiten bewand., sucht gute Dauerstellg., auch Geschäftshsh. Angebote unter V E 86 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5000

Fräulein (Wirtschafterin) 30 Jahre in einem Haush. tät., sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 78 an die Geschäftsstelle. 21158

Lest die NMZ

Kaufgesuche

Gebr. Küche gut erh., sauber zu kf. gesucht. Angeb. u. V A 82 an d. Geschäftsstelle. 5041

Automarkt

Gebr. schwerer **Personen-Wagen** in sehr gut. Zustand ... zu kauf. gesucht. Ausführl. Ang. m. Preis unter N D 148 an die Geschst. d. Blatt.

Verkäufe

Gebrauchte **Fahrräder** und neue sehr billig und gut. **Breitestraße** J 1, 7, WOHNEN

CONTINENTAL
Eine Klasse für sich!
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER MANNHEIM TEL 24321 L 1, 2

Fahrräder neu u. gebraucht wirklich billig große Auswahl
Pfaffenhuber 5 Schaufenster 5 H 1, 14 am Markt.

Geschenke, die guten Geschmack verraten ... aus Kristall, Porzellan oder Bronze, Gemälde und Figuren alles wirklich sehr preiswert in den Kunststuben GRUBER O 7, 23 Kunststr.

Klein-Torpedo bequeme Teilzahlung. G. Müller & Co. D 3, 10 - Ruf 204 04

Endlich ist es fort! Wer . . . ? das alte Vertiko. Klügerhat es beim Kauf des neuen **Zimmerbüfetts** in Zahlung genommen. 5 a finden bei uns Ihre große Auswahl **Zimmerbüfetts** schön. Modelle, alles abgeb. ... 110.- und 1 moderner Wohnzimmerteil und 4 Stühle zum Büfett passend, gebeizt, kostet auch nur . . . 48.- Möbel-Klinger billig immer S 2, 6 u. T 1, 8

Neue Chaiselongue, 3/4 Gehör billig abzugeben. Merz, Bergstraße 36, Anzusehen v. 8—8 U. *5007

Gasbackherd billig abzugeben. ... 25, pt. l. ... 9—1 U. *4869

2 fast neue **Kapokmatratz.** bill. zu verkauf. Seckenh. Str. 35 a, 4. Stock rechts. *5003

Kinderbett mit Matr. u. Decken bill. zu verkauf. Adr. i. d. Gesch. *5009

Mehrere Regale sofort billig abzugeben. 5007 O 7. 3.

1 gr. Märklin-Baukasten bill. zu verkauf. *5008 Adr. i. d. Gesch.

Teppiche repariert reinigt entmottet **Bausback** M 1, 10 Ruf 264 67

Kinderbett weiß lack. m. Drehrollen Gr. 1,50/0,70 cm Rost verstellbar RM 13.50. Beste Fabrikate riesige Auswahl in meinen erweiterten Geschäftsräumen. **Wickelkommode** weiß, elfenbeinlack RM 65.- 75.- Kinderzimmerschrank weiß, elfenbeinlack RM 70.- 79.- Roßhaarkopfkissen in 3 versch. Größen. Kinderschlafdecken, Drellmatratzen. **Reichardt** F 2, 2 Fernruf 220 72

Komplett. **Speisezimmer** Eiche, dunkel, umständehalb. zu verkauf. Anzus. ab 20 Uhr. Böckstraße Nr. 3, 4 Tr. r. *5010

Gasherd weiß, m. Grill, Preis 10 M, z. verk. ... Friedrichsfelderstr. 12. *4973

Elektr. Eisenbahn mit all. Zubeh., sowie Heimkino m. neuen Film bill. zu verkauf. Adr. i. d. Gesch. *5010

Herren-Gehpelz preisw. zu verk. Adr. i. d. Gesch. *5020

1 kpl. Smoking 1 Frackanzug, 6 Frackoberhemden, all. fast neu zu verkaufen. — Adr. in der Geschäftsst. *5021

Inserieren bringt Gewinn

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 13, Telefon 283 ... — gegr. 1880 —

Sehr gut möbl. **ZIMMER** Bücherschr. und Schrbt., in ruh. 3-Fam.-Haus a. 1. 1. zu vermiet. Lameystraße 12, part. r. 9629

Eine Klein-Anzeige in der N M Z bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Oststadt Möbl. 4-Z.-Wohn. Heizg., fl. Wass., mod., f. 2-3 Monate zu vermiet. Eilang. u. V K 1 an die Geschst. *5027

Schön möbl. Z. (Oststadt) m. Zentralheizung an berufst. jüd. Frl. od. Hrn. zu verm. Zu erfr. Geschst. *5005

Mietgesuche

Büro m. 5—6 Räumen parterre, Zentralheizg., sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Mietpreis unter V J 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5012

2- od. 3-Zim.-Wohnung evtl. Garage, per sofort gesucht. Miete im voraus. — Eilangebote unter U Y 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4967

LADEN od. Wohnung od. Parterre-Räume f. gewerbl. Zwecke (Nähe Wasserturm) ges. Angeb. unt. V D 85 a. Gesch. *4997

2-Zim.-Wohng. m. Bad u. Heizg. für jg. Ehepaar gesucht. Angeb. u. U Z 81 an d. Geschäftsstelle. *4991

Akademiker sucht gut möbliertes **Zimmer** ungestört, Zentralheizg., möglichst mit Bad. — Angeb. u. V B 83 an die Gesch. *4992

Anzeigen haben in dieser Zeitung immer guten Erfolg

Vermietungen

Zum 1. April 1936 werden die **Parterre-Räume** des Eckhauses D 7, 2, Rheinstraße, beim oberen Plankendurchbruch, für Bürozwecke frei und sind als Ganzes (6 Zimm. u. Zubeh.) oder unterteilt mit getr. Eingängen zu vermieten. Ausk. unt. V C 84 an die Geschäftsst. *4984

Große 3-Zim.-Wohnung mit Bad (evtl. 4 Zimmer) in bester sonniger Lage, gegenüber dem Wasserturm, zum 1. April 1936 zu vermieten. Näheres: 10 182 P 7, 14, 1 Treppe.

Rheinhäuserstr. Nr. 54, II. Ifa.: 2-Zimm.-Wohng. sof. beziehb., hergericht., 45.— zu vermiet. Näher. Waldparkstr. Nr. 4, 1 Tr. Tel. 428 25 *5015

Gut möbl. Zim. in sehr gut. Hs., Oststadt, m. Zentralhzg. u. warm. Wass. z. 1. 1. 36 zu v. Tel. 447 58. Näh. Rich.-Wagnerstr. ... *4996

Heiraten

Einf. geb. Dame 31 J., wünscht, da es an pass. Gelegenheit fehlt, mit Herrn bekannt zu werden zw. **Heirat.** Ausf. Zuschr. erb. u. U V 77 an die Geschäftsst. *4992

Verlobte kaufen Wäscheausstattung bei Max Wallach, D 3, 6.

Mit geheizten Reichspost-Fernreisewagen in die bayer. Alpen nach Kochel und Garmisch vom 22. 12. bis 4. 1. 1936 9 Tage für nur 69.- RM ab Ludwigshafen-Mannheim-Heidelberg, 66.- RM ab Karlsruhe inkl. Hin- u. Rückreise, Gepäck- u. Sportgerätebeförderung, Schlitten, erstkl. Verpflegung, geheizte Zimmer, Billige Sonderfahrt auf die Zugspitze u. nach München mit Stadtrundfahrt. - Auskunft bei allen pfälzischen u. badischen Postämtern. Prospekte u. Einzahlungen beim Südwestdeutschen Reisedienst Neumann Graf, Mannheim, Qu 2, 7, Telefon 25 ...
Weitere Fahrten im Januar und Februar zur OLYMPIADE

Tanz-Schule Stündebeek N 7, 8 Tel. 23006
Gefl. Anmeldungen für unsere Januar-Anfängerkurse erbeten. Einzelunterricht jederzeit.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 7. Dezember 1935:

Schuhfabrik Herold Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokura von Bernhard Mann ist erloschen.

Büromaschinen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Cahn & Rheinauer, Mannheim. Der Gesellschafter Albert Cahn ist am 29. Oktober 1935 gestorben. An seiner Stelle ist seine Witwe Berta geb. Altschul in Mannheim in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten; sie ist jedoch von der Vertretung und Zeichnung ausgeschlossen.

Georg Hirschfeld, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Lest die NMZ!

Billiger Bücher-Verkauf!
Vom 10. bis 14. Dez. wird ein Posten zurückgesetzter u. antiqu. Bücher billigst abgestoßen. Zum Aussuchen aufgestellt.
Herter's Buchhandlg., Glockenmarkt
Inh. Rich. Werr O 5, 15
Lieferung aller neuen auch anderseits angebotenen Bücher! Annahme v. Bestellungen u. Sammelaufträgen! Ankauf! Tausch!
Auf Firma Herter achten! Kein Eckladen!

Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84×110 cm
Unentbehrlich für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus
Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.
in mehrfarbiger Druckausführung auf gutem holzfreiem Papier
Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.-
Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40

Frisch von der See!
Heute eintreffend!
Kabeljau o. Kopf Pfd. -.26
Kabeljau-Filet Pfd. -.42
Vollheringe ... 10 Stück -.35
Anker KAUFSTÄTTE MANNHEIM T 1, 1